

Der Tabak-**Arbeiter**

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserte müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Petition kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 23.

Sonntag, den 6. Juni.

1909.

Zur Nachricht.

Sobald eine Zusammenstellung der Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstags über die Besteuerung des Tabaks in unseren Händen sein wird, werden wir den Wortlaut derselben veröffentlichen.

Was nun?

Noch keine Entscheidung — schrieben wir in unserer letzten Situationsberichterstattung über die Tabaksteuerfrage. Inzwischen hat nun die Finanzkommission die zweite Lesung der Tabaksteuervorlage beendet, wie wir kurz noch in der vorigen Nummer unseres Blattes melden konnten, aber wir wagen es deshalb doch nicht, dies als die entscheidende Entscheidung für die künftige Besteuerung des Tabaks anzusehen.

Mit den Verhandlungen der Finanzkommission in der Pfingstwoche hat die Verwirrung den Gipfel erreicht. Die innerpolitische Lage, nicht bloß die finanzpolitische, hat eine Wendung erhalten, die den Reichstagsrat resp. die Reichsregierung drängt, endlich Stellung zu nehmen zu den Blockwütren, sowie zu der Neugruppierung der Parteien, wie sie sich in der Finanzkommission vollzogen hat.

Dem Zentrum ist es durch seine intrigenhafte, gewissenlose Politik endlich gelungen, die Blockbrüder zu trennen. Der Block war ein Mißgebilde, das nur der feilen Regierungsklüsterheit der Liberalen und Freisinnigen sein Entstehen verdankte. Daß mit dem Bündnis der Liberalen mit den Junkern und Agrariern kein liberaler Zug in die Politik der Regierung resp. des Reichs kommen werde, war vorauszu sehen. Während der Blockära ist nichts für das Volk erreicht worden, nur die politische Verwirrung ist gestiegen. Freilich, auch das ist nicht zu unterschätzen. Je tödlicher es die bürgerlichen Parteien treiben, um so eher müssen dem Volke die Augen aufgehen.

Die Politik des Zentrums konnte nur unter Opfern für das Volk Erfolg gegen den Block haben, das hat die letzte Woche für jeden Sehenden offenkundig gemacht. Es ist dem Zentrum einerlei, ob das arbeitende Volk belastet oder unterdrückt wird, wenn es nur seine eigene politische Herrschaft befestigen kann. Um jeden Preis will es wieder Regierungspartei werden, zu dem Zwecke mußte es erst den Block zertrümmern. Allein konnte es das nicht durchsetzen, es mußte dazu die ihm wesenverwandte Junterpartei auf seine Seite ziehen. Dazu gab ihm die sogenannte Finanzreform Gelegenheit.

Die Junter schrien bekanntlich mordsjämmerlich gegen die Erbschaftsteuervorlage. Flugs stellte sich ihnen das Zentrum an die Seite. Da es dem Reichstagsrat nicht gelang, seine steuerscheuen Juntergenossen zum Schweigen zu bringen, zog das Zentrum alle Register, um die Junter vor einem Umfall zu stützen. Es ist ihm gelungen.

Nun aber der Block zerstört war, brütete das Zentrum Rache gegen den Reichstagsrat, der die Finanzreform nur aus den Händen des Blocks — unter Ausschluß des Zentrums — entgegennehmen wollte. Die Rache fiel so aus, daß es mehr Steuern ausfindig machen half und in der Finanzkommission bewilligte, als die Regierung haben wollte. Es zwingt so den Fürsten Bülow, ihm aus der Hand zu essen oder abzudanken. An letzteres glauben wir nicht. Bülow wird bleiben. Und damit kommt die Steuerflut über das Volk, die das Zentrum aufgestaut hat.

Richtig ist, daß der Block ebenfalls fünfhundert Millionen Mark neuer Steuern bewilligt hätte. Aber das Zentrum machte bekanntlich gegen diese hohe Steuerbelastung bis in die letzten Wochen hinein eine Opposition, die, wie sich jetzt herausstellt, zum Schein gemacht wurde. Nur die Opposition gegen die Erbschaftsteuer wurde um der Junter willen aufrecht erhalten, dafür will es dem mobilen Kapitalbesitz etwas abzwaden. Aber die Hauptlast wälzt das Zentrum auf die Arbeiter.

Wenn bei irgendeinem Steuerprojekt, so hat sich bei der Tabaksteuervorlage die Wandelbarkeit des Zentrums gezeigt. Gleich der Fraktion „Drehseibe“, den Nationalliberalen, ist es in dieser einen Frage mehrfach umgefallen.

Zuerst verkündeten die Zentrumsmitglieder, daß mehr wie 300 Millionen Mark neuer Steuern nicht nötig seien; mehr werde auch das Zentrum nicht bewilligen. Darum sei es auch nicht nötig, die Tabakindustrie weiter zu belasten.

Im Reichstag verhielt sich das Zentrum oppositionell gegen die Tabaksteuervorlage und sogar noch in der Finanzkommission geschah dies; ganz abgesehen davon, daß die Zentrumsabgeordneten des Niederrheins, auch in einigen andern Kreisen, feierlich vor ihren Wählern in Versammlungen usw. erklärte hatten, sie würden jede Belastung der Tabakindustrie im Reichstage ablehnen.

Was kümmerte sich jedoch die Zentrumsfraktion um solche Versprechungen? Immer schamloser drehte es sich wie eine Windfahne in der Frage der Tabakbesteuerung. Schon in der ersten Lesung der Regierungsvorlage hätte es in der Kommission ein Ende machen können. Statt dessen verhinderte das Zentrum die Entscheidung über die Regierungsvorlage und erklärte sich für Einsetzung der famosen Subkommission, die allerhand wahnsinnige Steuerprojekte gegen die Tabakindustrie ausheckte, von denen dann der Antrag Weber-Mommsen — Erhöhung des bisherigen Zolls und der Gewichtsteuer — sowie der Entwurf mit dem Wertzuschlag zum Tabakzoll etc. an die Hauptkommission zur weiteren Beratung gelangten. Bis hierher hatte sich das Zentrum schon gewendet und für das System des Wertzuschlags zum Zoll entschieden, schwor aber, den Wertzuschlag nur bis 30 Prozent des Werts bewilligen zu wollen.

Schamlos fiel es aber in der Finanzkommission wieder um und stimmte geschlossen für die von ihren Junterfreunden beantragte Erhöhung des Wertzuschlags auf 40 Prozent. Damit hat es den Beweis seiner Wandelbarkeit zu jedermanns Erkennen geliefert. Es steht darum noch lange nicht fest, ob diese Drehseibenpartei, die sich frech als arbeiterfreundlich bezeichnet, nicht noch weiter geht und letzten Endes für Banderole oder Monopol zu haben ist. Erklärte doch der Abgeordnete Erzberger in der Kommission, daß ihm und seinen Kollegen die Banderolesteuer prinzipiell als die beste Steuerform gelte, aber — fügte er doppelzünftig hinzu — sie sei nicht auf jeden Gewerbebezirk anwendbar.

Was also nun? Es ist tatsächlich noch keine Entscheidung in der Tabaksteuerfrage getroffen, mit der die Industrie jetzt schon rechnen könnte. Wohl aber ist die Situation so verworren, daß das allerschlimmste zu befürchten ist.

Hatte die neue, konservativ-ultramontan-polnische Mehrheit in der Finanzkommission kein Bedenken, die Geschäftsordnung des Reichstags zu durchbrechen, dennoch rechtswidrig eine Reihe neuer Steuern zu beschließen, ehe sie im Plenum des Reichstags nur zur Beratung gekommen waren, so ist von dieser Mehrheit auch zu befürchten, daß sie zur Stabilisierung ihrer Herrschaft gegen Recht und Gesetz dem Volke Lasten aufbürden wird, die selbst von der Regierung und andern bürgerlichen Parteien bisher nicht verlangt wurden. Genau oder vielmehr in schlimmerem Sinne das Verbrechen treiben, das 1902 beim Zolltarif von den bürgerlichen Parteien unter Führung des Zentrums und seines Präsidenten Balleström gegen das arbeitende Volk verübt wurde!

Propos! Noch ein Wort! Wie wird nunmehr der „Deutsche Tabakverein“ seine Taktik gegen die drohende Gefahr einrichten? Das Zentrum stützt sich auf die Konzeption des Tabakvereins, der 40 Millionen anbot, wenn es sich damit auch nicht rechtfertigen kann, zumal seine Bewilligung der Tabakindustrie über 50 Millionen Mark aufbürdet. Aber der Verrat des Tabakvereins hat nichts genützt, konnte nichts nützen, mußte nur schaden, denn er hat die Verwirrung mit steigern helfen. Wie nun der Deutsche Tabakverein den Kampf weiterführen wird, darauf sind wir gespannt. Die Interessen der Tabakindustrie sind schwer gefährdet. Jetzt müssen alle Teile der Industrie mit verstärkten Kräften gegen sie ankämpfen.

Vor allem werden die Arbeiter ihren Mann stehen. Die Kollegen am Niederrhein usw. müssen jetzt den dortigen Abgeordneten des Zentrums auf den Zahn fühlen, wie sie sich zu der schmählichen Haltung ihrer Fraktion stellen und ob sie ihr Wort halten und gegen jede höhere Belastung des Tabaks stimmen wollen. Ueberhaupt sollten die Abgeordneten allerwärts während der Pfingstferien scharf interpelliert werden. Sie müssen begreifen lernen, daß ihre Verantwortlichkeit gegenüber den Wählern größer ist, als die Forderungen der Regierung, die die Schultern der Starken, der Besitzenden schont und die arbeitenden Klassen mit Lasten erdrückt.

Also, nicht geruht! Jeder tue seine Pflicht!

Rundschau.

Die „vollständigen“ neuen Steuern. Die Deutsche Tageszeitung findet den zweifelhaften Mut, zu behaupten, die Finanzkommission habe mit den von ihr beschlossenen neuen Steuern „ein finanz- wie sozialpolitisch verdienstvolles Werk geleistet“, denn diese Steuern würden gute Erträge bringen und vor allem „die leistungsfähigen Schultern“ treffen! Zu der beantragten Mühlenumsatzsteuer und dem Kohlenausfuhrzoll bemerkt das Bündlerorgan:

Die Regierungskreise haben sich freilich bisher diesen beiden Steuern nicht besonders freundlich gegenübergestellt; daß sie aber so mit Recht vollstümliche und volksfreundliche Projekte ablehnen könnten, wenn, wie zu hoffen steht, eine starke Mehrheit für sie eintritt, ist doch kaum anzunehmen.

Es gehört das volle Maß echter Agrarier-Freiheit dazu, diese Steuern als „vollstümliche“ und „volksfreundliche“ zu bezeichnen. Die Mühlenumsatzsteuer ist auf eine

Verteuerung des Brotes berechnet. Und für den Kohlenausfuhrzoll werden die Grubenbatone sich schadlos halten durch Steigerung der Preise für das Inland.

Das Zentrumsblatt Kölnische Volkszeitung stellt folgende Berechnung der neuen Steuern auf:

Viersteuer	100	Millionen Mk.
Branntweinsteuer	80	„
Tabak- und Zigarettensteuer	45	„
Schaumweinsteuer	5	„
Steuer auf Parfümerien	8	„
Steuer auf Zündhölzer	25	„
Steuer auf Glühkörper	20	„
Kaffee- und Teezoll	35	„
Mühlenumsatzsteuer	8	„
Kohlenausfuhrzoll	20	„

Ferner für die Beibehaltung der Fahrkartensteuer 20 Millionen, zusammen also 366 Millionen indirekter und Verkehrssteuern. Dazu kommt noch der Antrag Richterhofen, die Rotierungssteuer. Die Kommissionsmehrheit schätzt ihr Erträgnis auf 80 Millionen, Staatssekretär Sydow hat selbst 60 Millionen genannt. Die Besitz- und Umsatzsteuer bezw. Reichswertzuwachssteuer ist mit 60 Millionen Minimum veranschlagt worden. Im ganzen also 366 plus 140 Millionen Mark Steuern, zu denen schließlich noch die um 25 Millionen erhöhten Matrifularumlagen hinzugerechnet werden müssen.

Der Deutschen Tageszeitung ist das noch zu wenig. Sie rechnet mindestens 21 Millionen Mark mehr heraus, während die Kreuzzeitung es etwas billiger tut und um 3 Millionen Mark hinter den Anschlägen des Bündlerblatts zurückbleibt. — Man sieht, die clerikal-konservativ-polnische Mehrheit züchtigt das Volk mit Skorpionen.

Vom neuen Reichsvereinsgesetz. In Braunschweig hatte das Gewerkschaftskartell eine Dienstbotenversammlung einberufen zum Zwecke der Gründung einer Dienstbotenorganisation. Das Thema wurde unter vollständiger Ausschließung der Erörterung politischer Fragen oder Dinge behandelt. Trotzdem erhielt Genosse Westemeier als Einberufer der Versammlung ein Strafmandat über 15 Mk., weil er die Versammlung nicht als eine „politische“ angemeldet oder bekannt gemacht hatte. Das angerufene Schöffengericht und in der Berufungsinstanz das Landgericht sprachen den Angeeschuldigten kurzerhand frei, weil selbst die Polizeibeamten als solche nichts weiter bekunden konnten, als daß in der Versammlung gesagt worden sei, die Befestigung der Gefindeordnung sei für die Dienstboten „wünschenswert“. Die Staatsanwaltschaft hielt aber diese Worte schon als über den Rahmen des Gewerkschaftlichen hinausgehend, wodurch die Versammlung zu einer — politischen gestempelt werde. Sie legte Revision ein und das Oberlandesgericht hielt die Revision für begründet. Die Versammlung habe sich mit der Aussprechung des Wunsches durch die Referentin, daß es für die Dienstboten besser sei, wenn sie nicht der Gefindeordnung unterstellt wären, unmittelbar mit Angelegenheiten des Staates und der Gesetzgebung befaßt. Dadurch sei die Versammlung zu einer „politischen“ geworden. — Das Oberlandesgericht wies die Sache an das Landgericht zur nochmaligen Verhandlung zurück. Das ist die „loyale“ Auslegung des freiheitlichen Gesetzes!

Die „arme“ Landesversicherungsanstalt! Die Zigarrenarbeiterin Witwe Werner in Dederan beanpruchte Invalidenrente am 15. September 1908. Sie ist durch Nervosität arbeitsunfähig geworden. Dr. Schala in Dederan, der Vertrauensarzt der Landesversicherungsanstalt ist, hatte empfohlen, die Anreicherin in einer Anstalt zu beobachten. Die untere Verwaltungsbehörde kam zu dem Schluß, daß die Frau nach Aussehen und Verdienst als invalid im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. Dem schloß sich auch Bürgermeister Schöne an. Die Landesversicherungsanstalt versagte aber die begehrte Rente. Nun wandte sich die Frau an das Schiedsgericht, dessen Vertrauensarzt, Dr. Hering, im Gutachten die Frau für fähig erklärt, noch reichlich das gesetzliche Drittel zu verdienen, doch schlug auch er vor, die Frau in geschlossener Anstalt zur Beobachtung ihres Zustands unterzubringen. Nun wurde sie in einem Sanatorium untergebracht, dessen ärztlicher Leiter auf Grund der Beobachtung der Frau diese als „nicht erwerbsfähig, also invalid im Sinne des Gesetzes“ bezeichnete. Dieses Gutachten aber mißfiel der Landesversicherungsanstalt; sie vermehrte die Nachweise besonderer Veränderungen bei der Rentenansprucherin und bemerkte weiter ganz allgemein, daß jeder Ansprecher als invalid betrachtet werden müsse, wenn man den subjektiven Angaben solchen Wert beilegen wollte, als dieser ärztliche Begutachter es getan. Nachdem Dr. Hering sich nochmals kurz gutachtlich geäußert hatte, bemerkte der Vertreter der Versicherungsanstalt, daß das Gutachten des Sanatoriums nur mit Vermutungsgründen komme und deshalb wertlos sei. Die Klägerin müsse den Nachweis für ihre behauptete Invalidität erbringen, das solle sie nun auf eigne Kosten tun, der Landesversicherungsanstalt koste es zu viel (!), da nun schon vier Gutachten beigezogen seien. Dieses Verlangen wagte sich der Vertreter der Versicherungsanstalt an eine arme, lange Zeit erwerbsunfähige Frau zu stellen! Das ging selbst dem Schiedsgericht zu weit. Es sprach aus, daß das Schiedsgericht verpflichtet sei, den Beweis in

vollstem Umfange zu erbringen. Es kam aber der Landesversicherungsanstalt weiter entgegen, als es unfers Erachtens nach Lage der Sache nötig war. Sonst wird den ärztlichen Gutachten, die auf Beobachtung in geschlossener Anstalt basieren, ein hoher Wert beigemessen. Es konnte also der Frau die Rente zugesprochen werden. Das geschah aber noch nicht. „Am der Frau nicht unrecht zu tun“, soll der erste Arzt (Dr. Schäfer, der Vertrauensarzt der Versicherungsanstalt, der erst die Behandlung der Frau in geschlossener Anstalt empfohlen hatte) nochmals gutachtlich gehört werden. Nun kommt es also noch auf dessen letztes Wort in der Sache an, ob die Rentenanwärterin Invalidentrente erhält oder ob sie abgemindert wird, wie schon so viele. — Die „Segnungen“ der deutschen Sozialreform gleichen den Trauben, die zu hoch hängen!

Der Allgemeine Kongress der Angestellten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, der am 20. Mai in Berlin tagte, war aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besucht. Es waren über 650 Angestellte, die mehr als 3600 ihrer Kollegen vertraten, anwesend. Der Kongress hatte die Aufgabe, die Forderungen dieser Angestellten zu dem Entwurfe der Reichsversicherungsordnung zu präzisieren. Der Referent, Verbandsvorsitzender Giebel, legte in großzügiger Weise dar, daß die Angestellten gegen die Beschneidung der Selbstverwaltung protestieren. Sie wollen nicht, daß ihre Anstellungsverhältnisse gelehrt geregelt werden, wenn dadurch die Selbstverwaltung der Versicherten beseitigt wird. Es handelt sich bei dem Vorgehen der Regierung nicht um sachliche Erwägungen, sondern um parteipolitische Hege. Es ist nicht wahr, daß Wohlwollen gegen die Beamten die Regierung zur Beseitigung dieser Selbstverwaltung veranlaßt. Warum hat die Regierung dann nicht der Willkür der Vorstände der Berufsgenossenschaften gegenüber ihren Beamten ein Ende gemacht? Die Angestellten der Berufsgenossenschaften sind im Gehalt durchschnittlich schlechter gestellt wie die Krankenkassenangestellten und müssen sich die rigorosere Behandlung und Einengung ihrer persönlichen Freiheit gefallen lassen. Trotzdem wagt die Regierung keinerlei Einschränkung der Befugnisse der Genossenschaftsvorstände. Die Regierung schlägt zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Krankenkassenangestellten den Erlaß von Dienstordnungen vor. Die Dienstordnungen sollen die Zahl der Angestellten vorschreiben. Dadurch werden die meisten Angestellten zu schlechtbezahlten Hilfsarbeitern herabgedrückt. Die Festlegung des „wichtigen Grundes“ als Entlassungsgrund ist viel zu lauschkufartig, daher unbrauchbar. Gegen die Festsetzung von Strafen bei Dienstvergehen häumt sich unser moralisches Gefühl auf. Bisher sind die Kassen ohne solche Strafen ausgekommen. Dazu kommt, daß die Aufsichtsbehörde die Dienstordnung genehmigen muß. Die bisherigen Uebergänge der Regierung und Aufsichtsbehörden veranlassen uns, gegen diese Machterweiterung der Behörden aufs schärfste zu protestieren.

Ein Pastor über die Sozialdemokratie. Wir legen kein übermäßiges Gewicht darauf, was ein Pastor gelegentlich über die Sozialdemokratie sagt oder schreibt. Wer sie zu erkennen sucht, tat nur seine Pflicht. Es will uns scheinen, daß es nicht die schlechtesten ihres Standes sind, die so über die Sozialdemokratie urteilen, wie Herr Pastor Liebster-Leipzig-Walmaradar in seinem Buchlein „Kirche und Sozialdemokratie“. Er schreibt u. a.:

Durch die Sozialdemokratie hat das Denken von Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen eine feste Struktur bekommen. Die Sozialdemokratie hat sie aus der Stumpfheit herausgerissen und ihnen einen titanischen Trost eingehaucht. Sie hat die Geister zusammengeballt, indem sie alle mit einem Glauben, einer Hoffnung, einem Willen erfüllte. Diese Arbeit hat sie in der kurzen Zeit von vier Jahrzehnten vollbracht, und noch ist sie nicht am Ende ihres siegreichen Laufs. Gewiß entspricht die parlamentarische Wirksamkeit nicht der Zahl ihrer Wähler; um so höher muß ihr indirekter Erfolg angeschlagen werden, der darin besteht, daß die maßgebenden Leute immer an das arbeitende Volk erinnert werden. Man denke sich aus, wie es gegenwärtig in Justiz, Verwaltung, Schulwesen aussehen würde ohne die Sozialdemokratie, die auf Schritt und Tritt die Interessen der Arbeiter gegenüber den herrschenden Gewalten in Schutz nimmt! Man denke an den Lohn! Ob er sich auch nur annähernd so kräftig entwickelt hätte ohne das ständige Treiben und Drohen der Sozialdemokratie? Ihre Erfolge reichen weit über die Grenzen der Partei hinaus. Die Erstarkung der Kirch-Dunderschen, die Organisation der Christlichen sind im Grunde der indirekten Anregung der Sozialdemokratie zu verdanken.

Berichte.

Bösenden. Die Firma Löwenthal u. Söhne versuchte schon längere Zeit, durch Lieferung schlechten Materials die Lage ihrer Arbeiter immer mehr zu verschlechtern. Die Arbeiter wurden am 7. Mai bei den Inhabern vorstellig und ersuchten um: 1. besseres Material, 2. pro Mille 75 Pfg. resp. 50 Pfg. Lohnzuschlag, 3. Abnahme des Abfalls. Die Firma versprach, den letzten Punkt sofort zu bewilligen, den ersten würde sie prüfen und dann handeln, aber mehr Lohn könnte sie nicht zahlen. Am 10. Mai ließ Herr Löwenthal jun. die Arbeiter auf sein Zimmer kommen, um mit ihnen über die Forderungen zu reden. Als alles versammelt war, verbat er sich jede Unterbrechung und erzählte seinen erstaunten Arbeitern, was er schon alles in ihrem Interesse getan hätte, und daß kein Geschäft absolut nichts mehr abwerfe. Nur die Liebe zu seinen Arbeitern halte ihn ab, die Fabrik eingehen zu lassen. Wohl wäre jeder Kleinfabrikant imstande, mehr Lohn zu zahlen, aber kein großer. Dies trübe auch bei ihnen zu. Als er fertig war, bejahte er den Arbeitern, ohne sie angehört zu haben, sich nach ihren Klagen zu geben, und verschwand.

Nun drängt sich die Frage auf: Zahlt die Firma Löwenthal solche Löhne, daß bei ihnen auszukommen ist? Dies muß entschieden vereint werden. Löhne existieren, welche denen in Süddeutschland nichts nachgeben. Die Arbeiter erhalten für 11 Sorten 7 Mark pro Mille, für 3 Sorten 7,25 Mark, für 20 Sorten 7,50 Mark und für 5 Sorten 8 Mark, für 8 Sorten 8,50 Mark, für Handarbeit 8,50 Mark bis 14 Mark. Da sage noch einer, daß dazu noch bei schlechtem Material, die Arbeiter auskommen können! Daß dies unmöglich ist, weiß jeder im Orte. Mittags und abends kommen die Zigarrenmacher mit einem Bündel Tabak unter dem Arm, um auch ihrer Familie eine Unterhaltung zu machen. Da geht es drauf los, um nur das Nötigste herauszuschlagen; wenn man spät abends durch die Straßen geht, kann man die ganze Familie noch beim Tabak arbeiten sehen. Aber dies alles hilft noch nicht, da wird noch

zur Feldarbeit gegriffen. Von der Fabrik ins Feld, vom Felde nach Hause an den Tabakstift, ist die Parole der Arbeiter, und nur deshalb, weil Herr Löwenthal Großfabrikant geworden ist und deshalb kein Geld mehr übrig hat für seine Arbeiter.

Ja, er erklärte, nachdem dieses geschehen wäre (das Forderungstellen der Arbeiter), könnte er kein Idealist mehr sein, weil die Harmonie zwischen ihm und den Arbeitern durch letztere gestört sei. Das gute Herz, welches er immer für seine Arbeiter gehabt hätte, müßte nun anders werden. Also, so lange die Arbeiter sich ducken, keine Lohnforderungen stellen, nur arbeiten, wenn die Verhältnisse auch noch so schlecht sind, da sind sie die besten Arbeiter für Herrn Löwenthal. Sobald sie sich aber rühren, weil durch die Steuern auch ihre Lage sich verschlechtert hat, haben sie das Ideal des Herrn gestört! Die Arbeiter halten aber ihre Forderungen aufrecht und sind willens, es zum Außersten kommen zu lassen, weil es unmöglich ist, so weiter zu leben. Deshalb schiedten sie am 23. Mai ihre Kommission nochmals vor; Der Erfolg war der gleiche. Als alles nichts nützte, reichten sie am 29. Mai die Kündigung ein. An den Arbeitern wird es nun liegen, dem Unternehmer zu zeigen, daß sie gewillt sind, ihre Forderungen durchzusetzen. Das können sie aber nur durch volle Einmütigkeit; wie sie bis jetzt war, so muß sie fernerhin bleiben, dann kann auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Braunschweig. In einer am 26. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung hielt der Gauleiter Burgold einen Vortrag über: Tarifbewegung und Tarifabschlüsse. Redner legte den Anwesenden die Vorteile von Tarifverträgen klar und bemerkte, daß die Industrie zu zwei Dritteln aus kleinen und mittleren Betrieben besteht, sei es sehr wohl möglich, auch für die Tabakarbeiter die gleichen Verträge abzuschließen. Hauptsächlich müßte neben Erhöhung der Löhne auch auf Gewährung vollster Koalitionsfreiheit und auf Verkürzung der Arbeitszeit gedrungen werden. Auch sei es verfehlt, in günstigen Zeiten langfristige Verträge abzuschließen. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Diefelbe soll später erfolgen. Sodann wurde Stellung zur Gaukonferenz genommen. Es wurde beschlossen, den Antrag auf der Konferenz zu stellen, daß der Gauleiter für den 3. Gau fest angestellt würde, da das Amt im Nebenamt nicht mehr auszuführen ist. Zu der am 13. Juni in Gernrode stattfindenden Gaukonferenz wurden zwei Delegierte gewählt. Zum Schluß wurde beschlossen, die Sperre über die Firma F. Braumann, Schützenstraße 27, so lange bestehen zu lassen, bis die gemäßigten Kollegen und Kolleginnen wieder eingestellt werden.

Chemnitz. Am 22. Mai fand in der Plauenschen Bierhalle in Chemnitz eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Revision und Vorlegen der letzten Vierteljahrsabrechnung; 2. Agitation; 3. Konferenz in Dresden. Wahl eines Delegierten zu selbiger; 4. Verschiedenes. Nachdem die Abrechnung verlesen war und vorgelesen hatte, wurde durch die Revisoren dem 2. Bevollmächtigten Decharge erteilt. Hierauf wurde von den Kollegen Scherzer und Ruch von der letzten stattgefundenen Agitation Bericht erstattet. Gleichzeitig wird eine Agitation auf den 13. Juni festgesetzt, um einmal wieder Chemnitz zu bearbeiten; welche Erfolge es zeitigt, wird die Zukunft lehren. Betreffs der Gaukonferenz in Dresden wird der Antrag, den Minimallohn hier auf 8 Mark festzusetzen, einstimmig angenommen. Als Delegierter wird von der Chemnitzer Zahlstelle der Kollege Scherzer entsandt. Bei Verschiedenes ergreift der Kollege Richter das Wort und regt eine Partie nach Gersdorf an, um die dortigen Kollegen zu besuchen, welche auch angenommen und der 4. Juli bestimmt wird.

Oppenheim. Am 16. Mai fand hier wieder eine Protestversammlung gegen die Erhöhung der Tabaksteuer statt. Unser Kollege Schnell kritisierte scharf, daß das Zentrum Protestversammlungen abgehalten habe, ja sogar jetzt noch abhalte, während es doch bereit ist, für die Tabaksteuer zu stimmen. Auch kritisierte der Redner das Verhalten der Großfabrikanten, die mit schuld seien, wenn die Erhöhung der Steuer kommt. In der Diskussion sprach sich der Bürgermeister sehr wohlwollend für die Arbeiter aus, er habe auch im großen ganzen nichts gegen die Ausführungen des Referenten einzuwenden, nur hätte der Redner nicht an der Sozialgesetzgebung Kritik üben sollen, denn diese sei eine sehr gute Einrichtung. Die andern Diskussionsredner sprachen sich im Sinne des Referenten aus. Im Schlußwort betonte Kollege Schnell, daß die Sozialgesetzgebung nicht genüge und infolgedessen verbesserungsbedürftig sei. Die Ausführungen fanden den Beifall der Versammlung. Die Resolution gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer wurde einstimmig angenommen und die interessante, gut verlaufene Versammlung geschlossen.

Hodenheim. Am 8. Mai tagte im Vereinslokal die allmonatliche Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt Abrechnung vom 1. Quartal 1909, als 2. Punkt Verschiedenes. Der Kassierer Kollege Bischof verlas die Abrechnung. Die Gesamteinnahme beträgt 1704,45 Mk., die Gesamtausgabe 468,80 Mk., welche an Arbeitsunfähige und Arbeitslose ausbezahlt worden war. Aufnahmen waren 4 zu verzeichnen. Der Gauleiter Kollege Krohn aus Heidelberg nahm darauf das Wort, indem er den Mitgliedern aus Herz legte, daß auf einem so großen Gebiet die Aufnahmen viel zu wenig seien; der Zuwachs in einem Jahr würde sich da auf nur 16 belaufen, dieses ist doch entschieden zu wenig. Vor einigen Tagen sei die Mehrbelastung des Tabaks und seiner Nebengewerbe in der Subkommission mit Hilfe der „arbeiterfreundlichen“ Zentrumsparlei zur Annahme gelangt. Dieses muß den Hodenheimer Tabakarbeitern und Arbeiterinnen zeigen, daß es ihre erste Pflicht sei, sich dem Deutschen Tabakarbeiterverband anzuschließen. Sobald die Tabaksteuer oder Vandalenrolle in Kraft träte, würden den Hodenheimer Tabakarbeitern und Arbeiterinnen die Augen aufgehen, sie würden erkennen, wie sie die ganze Zeit durch die Zentrumsparlei an der Nase herumgeführt worden sind. Darum muß etwas geschehen, um sie aufzuklären, daß sie kämpfen müssen, wenn sie eine bessere Lebenslage für sich und ihre Nachkommen haben wollen. In der Diskussion sprachen sich die Kollegen Sommer, Kraus, Penkel, Koch in dem Sinne aus, daß die Hausagitation von neuem und mit zäher Ausdauer aufgenommen werden müsse. Auf Antrag wurde eine Agitationskommission gewählt, welche die Vorarbeiten in die Hand nehmen soll; während an der Agitation selbst alle Verbandskollegen sich beteiligen sollen. In Punkt Verschiedenes wurde ein Ausflug geplant und beschlossen, es dem Vorstand zu überlassen, den Tag zu bestimmen.

Sonnebrook. In der letzten Mitgliederversammlung wurde, nachdem die Sache hinlänglich besprochen worden war, der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Lokalliste zu gründen, und zwar soll die Zeit des Inkrafttretens schon vom 1. April an bemessen werden. Die Beiträge betragen für männliche Mitglieder 15 Pfg. und für weibliche Mitglieder 10 Pfg. pro Quartal. Die ersten Beiträge sind am 1. Juli fällig. Auf den Boykott der Lokalkitäten des Gastwirts Friedrich Erbrügger in Werfen wurde nochmals aufmerksam gemacht. Der Genannte verweigert bekanntlich seinen Saal den organisierten Arbeitern zur Abhaltung von Versammlungen. Es muß sich jeder organisierte Arbeiter und jede organisierte Arbeiterin zur Pflicht machen, diesem Wirt auch die Unterstützung zu verweigern. Wir erwarten auch von den auswärtigen Kollegen und organisierten Arbeitern, daß sie uns in diesem Kampfe unterstützen. Wegen der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir die Kollegen und Kolleginnen, die nächste Mitgliederversammlung am 13. Juni, nachmittags 3½ Uhr, recht zahlreich zu besuchen.

Klein-Auheim. Am 23. Mai, abends 9 Uhr, fand hier wieder eine Protestversammlung gegen die Tabaksteuer statt. Kollege Gräbener sprach über: Der Verrat der Großfabrikanten. In scharfen Worten geißelte der Redner die fortgesetzte

Beunruhigung der Tabakindustrie durch die Regierung. Früher haben die Fabrikanten mit den Arbeitern dagegen gekämpft, und auch mit Erfolg, heute sind die Herren rüchichtslos und fragen nicht danach, was aus den Arbeitern wird. Deshalb müssen wir viel energischer dagegen kämpfen.

Nachdem sprach die Kollegin Knaf über: Die Stellung des Zentrums zur Tabaksteuer. Die Rednerin ermahnte die Arbeiter und Arbeiterinnen, sich nicht länger vom Zentrum am Narrenseil führen zu lassen; das Zentrum wäre es, welches dem Wuchertarif mit zur Annahme verhalf, das Zentrum ist gegen die Nachlasssteuer, überhaupt gegen Steuern auf der großen Welt und die hohen Einkommen. Das Zentrum wird für die Tabaksteuer stimmen wie für alle indirekten Steuern und dabei heuchelt diese Partei Arbeiterfreundlichkeit! Ist das christlich, wenn nun solche Partei mitwirft, daß 50 000 Menschen dem Elend überliefert werden? Deshalb sagt euch los von dieser Partei. Man kann seinen katholischen Glauben behalten, aber politisch und gewerkschaftlich ist man bei dem Zentrum verlassen; deshalb ist es sehr notwendig, sich den freien Verbänden anzuschließen; die Sozialdemokraten sind die einzigen, die geschlossen gegen solche ungerechten Steuern stimmen. Deshalb warnen, ja verbieten sogar manche Geistliche den Kolleginnen, unreife Versammlungen zu besuchen? Weil sie wissen, daß sie dann die Wahrheit hören. Genau so machen es manche Sekretäre der Christlichen Gewerkschaft. Der Sekretär Sonntag, welcher sich mir gegenüber nicht sehr wohlwollend über das Zentrum aussprach, hat nachher eine Erklärung losgelassen, worin er seine Worte ganz anders deutete; das ist doch sicher ein Beweis, daß die Christlichen im Zentrumswahlkampf schwimmen. Die Arbeiter als Zentrumsabgeordnete gegen die Tabaksteuer und die Zentrumsabgeordneten für die Tabaksteuer, ist das nicht Volksbetrug? Wann werden den Zentrumswählern endlich die Augen aufgehen? Diesen Verrat an den Armen der Armen dürfen wir dem Zentrum nicht vergeben, deshalb muß überall die Losung lauten: Los vom Zentrum! (Lebhafte Beifall.)

Der Kollege Schnell sprach dann über: Die Gefahren für die Arbeiter; er führte aus, daß, wenn die Steuer angenommen wird, es genau so kommen würde wie 1879. Schon jetzt versuchen Fabrikanten, sich auf die Steuer einzurichten; es werden kleinere Fassons angefertigt, und man versucht auch, geringere Löhne zu zahlen. Deshalb sei es jetzt dringend nötig, sich zu organisieren, damit man etwaigen Verschlechterungen recht wirksam entgegenzutreten könne. Die Organisation ist die beste Sparkasse. Redner trat für einen Minimallohn ein und für Verkürzung der Arbeitszeit; denn diejenigen, die gezwungen sind, abends bis 12, ja 1 Uhr zu arbeiten, ruinieren ihre Gesundheit. Es ist festgesetzt, daß in den Orten mit starker Tabakindustrie die Schwindsucht die meisten Opfer fordert. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen, agitiert, organisiert, kämpft für Menschenrechte und Menschenwürde. (Lebhafte Beifall.)

Klein-Auheim. Am 23. Mai fand hier unsere Bezirkskonferenz statt. Vertreten waren Klein-Auheim, Offenbach, Hainstadt, Müdingen, Froshausen, Hanau, Groß-Auheim, Diettesheim, Groß-Steinheim, Klein-Steinheim, Klein-Gröbenburg, Seligenstadt, Zellhausen. Es fehlten Langenfeld, Frankfurt und Bad Orb. Kollege Schnell referierte über: Die Tabaksteuer, Agitation, Organisation, Minimallohn und Arbeitsnachweis. Sämtliche Diskussionsredner erklärten sich mit den Ausführungen einverstanden. Beschlossen wurde, die Protestbewegung gegen die drohende Tabaksteuer fortzusetzen, um Klarheit zu schaffen, wie wenig Rücksicht das Zentrum, die Liberalen und die Konservativen auf die traurigen Verhältnisse der armen Tabakarbeiter nehmen. Der Minimallohn wurde festgesetzt: für Frankfurt und Offenbach auf 9 Mark, für alle übrigen Orte auf 7,70 Mark mit freier Zurichtung. Der Arbeitsnachweis wurde gleichfalls geregelt, und wurde derselbe dem Kollegen Gräbener in Hanau übertragen. Die Konferenz nahm einen sehr guten Verlauf, und es sei auch an dieser Stelle dem Arbeitergesangsverein gedankt für das schöne Begrüßungslied.

Klein-Steinheim. Bei der Firma Justus, Inhaber Baron Freiherr von Baumhach, sind Differenzen ausgebrochen; die Firma mutete ihren Arbeitern zu, ein schweres Eifasson für sage und schreibe 52 Pfg. pro 100 Stück zu machen; die Widelmacher sollten 25 Pfg. erhalten. Die Kollegen und Kolleginnen beschlossen, für Koller 80 bis 85 Pfg. und für Widelmacher 30 bis 35 Pfg., je nach Material, zu fordern. Die Firma lehnte diesen gewiß geringen Lohn kurz ab; sie will diese Sorte jetzt wo anders anfertigen lassen. 5,20 Mk. für ein schweres Eifasson ist ein Hungerlohn im höchsten Grade. Jetzt mutet diese Firma alten verheirateten Kollegen zu, Zigarren für 34 Pfg. pro 100 Stück anzufertigen, wobei die Kollegen vielleicht 7 bis 8 Mk. pro Woche verdienen können. Solche Verhältnisse sollten aber in allen Orten unsere Kollegen und Kolleginnen beherzigen und daraus die Lehre ziehen, daß es sehr notwendig ist, sich fest zusammenzuschließen, um solchen kapitalistischen Rücksichtslosigkeiten ganz energig entgegenzutreten. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen von Klein-Steinheim, schließt Euch alle dem Deutschen Tabakarbeiterverband an. Laßt Euch nicht länger in der Knechtschaft hinhalten.

Neunkirchen (Kr. Melle). Am 16. Mai fand im benachbarten St. Annen eine Besprechung statt, zu der außer den Mitgliedern hiesiger Zahlstelle, noch einige Kollegen aus Spenge und auch Gauleiter Wilhelm Schlüter aus Bielefeld erschienen waren. Letzterer nahm das Wort und sprach über Schutz und Vesserstellung der Tabakarbeiter durch die Tarifbewegung. Zum Schluß wurde beschlossen, eine regere Agitation zu entfalten.

Offenburg. Hier fand am 15. Mai im Hanauer Hof eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Veranlassung dazu gab der Vorstehende Zentner bekannt. Der 3. Bevollmächtigte, Schlegel, hatte das Verbandsmitglied Frau Störk im Betrieb ohne jeglichen Grund betarrt mißhandelt, daß sie mehrere Tage arbeitsunfähig war. Wegen dieser rohen Tat wurde Schlegel sofort entlassen. Die Entzündung über das Benehmen des Schlegel zeigte die Aussprache der Kollegen in der Versammlung sehr deutlich. Ein Antrag wurde gestellt, denselben aus dem Verbands auszuschließen, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Als 3. Bevollmächtigter wurde Kollege Wilhelm Vogt gewählt.

Stuttgart. Hier tagte am 22. Mai eine Mitgliederversammlung. Zunächst machte Kollege J. W. I. B. e. m. a. n. n einige Mitteilungen zur bevorstehenden Gewerkschaftswahl. Seitens der Arbeitnehmergruppe für unsere Abteilung sei der Kollege Schwint auf die Wahlliste gestellt. Pflicht der wahlberechtigten Wähler sei es, sich an der Wahl vollzählig zu beteiligen, damit die freien Gewerkschaftler entsprechend ihrem Stärkeverhältnis am Orte aus der Wahl hervorgehen.

Dann verlas der 2. Bevollmächtigte Diebold die Abrechnung vom 1. Quartal 1909. Diefelbe balancierte in Einnahme und Ausgabe mit 920,04 Mark und wies einen Kassenbestand von 412,01 Mark auf. Da die Revisoren am Erscheinen verhindert waren, erstattete der Gauleiter Heising den Revisionsbericht und beantragte, dem Kassierer Decharge zu erteilen. Diefem Antrage stimmte die Versammlung einstimmig zu. Heising führt dann weiter aus, er habe sich eingehend mit der Mitgliederliste befaßt und die Wahrnehmung gemacht, daß in der Zahlstelle kolossale Risse vorhanden seien. Nach dem Mitgliederstand müßte der Markenerwerb ein bedeutend höherer sein, als er ist; es seien zwei Klassen vorhanden, in denen sich der Markenerwerb nur auf 7 bzw. 8 pro Mitglied und Quartal stelle. Daß dieser Zustand ein unhaltbarer sei, müßten alle einsichtigen Kollegen und Kolleginnen zugeben. Der Verwaltung erschwere man die Verbandsgeschäfte ganz bedeutend, und außerdem werde der Organisation Schaden zugefügt, indem man die Tabakarbeiter für die im Rest befindlichen Mitglieder abonniere, die ja nicht einmal abholen und an eine Abzahlung

der Kette überhaupt nicht denken. Dieser Zustand habe ihn, Redner, veranlaßt, mit der Ortsverwaltung Rücksprache zu nehmen. Man habe sich dahingehend geeinigt, die Restierenden zu mahnen, damit bis zum Schlusse des Quartals die Kette den statistischen Bestimmungen gemäß gezahlt werden; wenn nicht, würde Streichung erfolgen. Man müsse doch die Sache einmal vom richtigen Standpunkt aus betrachten. Bei der Faktorkassierung ohne Verkleb und ohne Entwertung der Marken und ohne Nachführung über den Markenverkauf wisse man nicht, wer und wieviel jemand gekauft habe. Manche verschafften sich oftmals erst Marken, wenn sie dazu gezwungen seien, weil sie den Verband brauchen. Die Zeiten seien ernst, die Anforderungen wachsen mit den Folgen der Steuer- und Zollerhöhungen immer mehr, daher sei es Pflicht, hier Abhilfe zu schaffen.

In der Diskussion sprachen die Kollegen Diebold und Wildemann in gleichem Sinne wie der Gauleiter. Aus den Kreisen der Kollegen der Zigarettenbranche wurden Anregungen gegeben, ob nicht eine andere Einkassierung einzuführen sei. Kollege Bronner machte geltend, daß man ja bereits seit einigen Wochen alle Zahltag eine Stunde in einem Lokal auf die Zigarettenarbeiter, welche Beiträge zahlen wollen, gewartet habe, aber es seien nur 3 bis 4 gekommen. Hefling meinte, wenn die Zigarettenarbeiter wünschen, daß eine andere Regelung der Geschäfte und der Einkassierung erfolge, dann müssen sie auch dazu die Vorbedingungen erfüllen und Mitglieder werden; dann könne man sogar zur Hauskassierung übergehen, wo jeder seine Marke und das Verbandsorgan alle Woche ins Haus bekomme. Wenn alle in der Tabakindustrie in und um Stuttgart Beschäftigten Verbandsmitglieder würden, könne man sogar zur Festanstellung eines Ortsbeamten schreiten.

Sodann erfolgen die Wahlen der Ortsverwaltung. Kollege Friedmann stellt den Antrag, dem Gauleiter die Funktion des 1. Bevollmächtigten zu übertragen. Die Kollegen Bronner und Diebold wenden sich gegen diesen Antrag; derselben wurde dann abgelehnt, worauf Kollege Wildemann auf neue allein zum 1. Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht wird. Wildemann begründet in längerer Ausführungen seine Ablehnung einer Wiederwahl und nimmt Bezug auf das Benehmen einiger Zigarettenarbeiter am Orte ihm gegenüber, das ihn zwingt, an seiner Ablehnung festzuhalten. Die Kollegen Diebold, Brutscher, Bronner und Geller treten den Ausführungen Wildemanns entgegen. Sie erkennen an, daß man Wildemann zu Unrecht und ohne jeglichen Grund angegriffen habe, aber die Sache sei doch jetzt erledigt, und Kollege Wildemann habe auf Vorstellungen in der Verwaltungsführung ja bereits eine zutreffende Erklärung für eine Wiederannahme abgegeben. Wildemann lehnt nochmals eine Annahme ab, falls er gewählt werde. Darauf erbittet sich der Gauleiter Heising das Wort und geht in längerer Ausführungen alle Einwände durch, welche in dieser mißlichen Angelegenheit eine Rolle spielten. Es gebe ja Kommissionen in der Bewegung, die einem die Mitarbeit verweigern, und außerdem schwer kränken. Immer komme aber in Betracht, von wem dies ausgehe, und da müsse er doch sagen, daß ja jene Personen dem Verbands den Rücken gefehrt hätten, und daß der Kollege Wildemann die Sympathie der Kollegen in höherem Grade besitze, als er selbst glaube. Der letzte Zwischenfall vom Monat März d. J. sei zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigt, wie auch die feinerzeit zwischen Wildemann und Sauer schwebende Angelegenheit zugunsten Wildemanns beigelegt worden sei. Auf Grund dessen seien die Ablehnungsgründe des Kollegen Wildemann nicht stichhaltig. Im gewerkschaftlichen und politischen Leben der Arbeiterbewegung müsse man sich wiederfinden zur gemeinsamen Arbeit, zur Besserstellung der traurigen Lage seiner Berufskollegen; das gelte nicht allein für Wildemann, sondern auch für alle andern feindsichtigen Brüder; er richte daher das bringende Ersuchen an Wildemann, eine Erklärung dahingehend abzugeben, daß er im Falle seiner Wahl das Amt annehme. Hierauf erklärte sich Wildemann dazu bereit.

Bei der Wahl erhielt Wildemann alle Stimmen, ein weißer Stimmzettel wurde abgegeben. Als 2. Bevollmächtigter wurde Diebold, als 3. Bevollmächtigter Weimüller, als Kontrolleur wurde M. Brutscher, Ch. Dauner und St. Schwindt gewählt. Unter Punkt Verschiedenes berichtet der Gauleiter über die Beratung mit den Vertretern aus den einzelnen Zigarettenfabriken, wie in Zukunft eine praktische Agitation zu entfalten sei. Diese Anregung fand allseitige Zustimmung. Der Vorsitzende Wildemann richtete noch einen kräftigen Appell an die Anwesenden, die gesprochenen Worte zu beherzigen und sie auch weiterzutragen in die Reihen der Kolleginnen und Kollegen, damit, wenn der Ruf an sie ergehe, dann auch alle zur Stelle seien. In der Versammlung wurden 95 Beitragsmarken verkauft und einige Neuaufnahmen gemacht.

An die Zahlstellen des 1. Gaues.

Am Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in Hamburg (Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57) eine Konferenz sämtlicher Zahlstellen des 1. Gaues statt.

Tagesordnung:
 1. Tarifverträge und Minimallohn im Gau.
 2. Der Arbeitsnachweis im Gau.
 3. Anträge der Zahlstellen und sonstiges.

Zu dieser Konferenz entsendet jede Zahlstelle bis 100 Mitglieder einen Delegierten; von 100 bis 200 Mitglieder zwei, von 200 bis 500 Mitglieder drei und über 500 Mitglieder vier Delegierte. Jeder Delegierte lasse sich von seiner Zahlstelle ein Mandat ausstellen. Die Resultate der Delegiertenwahlen müssen mir bis zum 6. Juli mitgeteilt sein. Delegierte aus ferngelegenen Orten, welche in Hamburg übernachten müssen, wolle mir zwecks Logisbeschaffung möglichst frühzeitig Nachricht geben.

Mit kollegialem Gruß
 Rudolf Sackelberg, Gauleiter.

An die Zahlstellen des 3. Gaues.

Die diesjährige Gaukonferenz findet am 13. Juni, morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn August Trautmann (Zur guten Quelle) in Gernrode am Harz statt.

Tagesordnung:
 1. Tätigkeitsbericht des Gauleiters. Berichterstatter Emil Burgold.
 2. Diskussion.
 3. Tarifverträge und Minimallohn im Gau. Referent Kollege Tiedermann-Bremen.
 4. Verschiedenes.

Zahlstellen bis zu 100 Mitglieder wählen einen, über 100 Mitglieder können zwei Delegierte wählen, jedoch soll jeder Ort vertreten sein.

Den Delegierten zur Kenntnis, daß aus vielen Orten des Gaues bis Gernrode Sonntagfahrkarten dritter Klasse zu ermäßigten Preisen gelöst werden können; wir erlauben die Delegierten, davon Gebrauch zu machen.

Mit kollegialem Gruß
 Emil Burgold, Gauleiter.

4. Gau.

Am Sonntag, den 27. Juni, früh 10 Uhr, findet im Berliner Hof in Mühlendamm (Hannover) eine Konferenz für sämtliche Zahlstellen des 4. Gaues statt.

Tagesordnung:
 1. Lohnsachverhalte und Minimallohn. Referent: Hugo Eberle-Bremen.
 2. Agitation.

3. Anträge der Zahlstellen.
 4. Geschäftliches.

Zahlstellen bis 100 Mitglieder wählen einen, über 100 Mitglieder zwei Delegierte. Jeder Delegierte muß von seiner Zahlstelle ein Mandat haben.

Es ist Pflicht einer jeden Zahlstelle, vertreten zu sein.

Mit kollegialem Gruß
 Herm. Schmidt, Gauleiter.

12. Gau.

Sonntag, den 20. Juni, früh 10 1/2 Uhr, findet in Breslau, Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17 eine Gaukonferenz statt.

Tagesordnung:
 1. Lohnsachverhalte und Minimallohn. Referent: Karl Deichmann-Bremen.
 2. Zentralarbeitsnachweis.
 3. Agitation.

Zahlstellen bis 100 Mitglieder wählen einen, über 100 Mitglieder zwei Delegierte.

Mit kollegialem Gruß
 Max Clement, Gauleiter.

Bevollmächtigte der Zahlstellen des 13. Gaues (früher 15.).

Am Sonntag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Berlin bei Lutter, Feinds Nachfolger, Weinstraße 11, eine Gaukonferenz des 13. Gaues mit folgender Tagesordnung statt:

1. Tarifverträge und Minimallohn im Gau.
 2. Zentralarbeitsnachweis.
 3. Bericht der Gauleitung sowie Bericht der Delegierten.

Die Leiter der zum 13. Gau gehörigen Zahlstellen werden deshalb ersucht, sofort Mitgliederversammlungen einzuberufen und die Delegiertenwahlen vorzunehmen.

Zahlstellen bis zu 100 Mitglieder wählen 1 Delegierten, solche mit über 100 Mitgliedern können 2 Delegierte entsenden. Sämtliche Delegierten haben sich mit einem Mandat zu versehen, welches von den Bevollmächtigten ihrer Zahlstelle auszustellen und zu unterzeichnen ist.

Mit Gruß
 Die Gauleitung.
 J. B.: S. Rosenthal, Berlin, Ewinemünder Straße 62.

Uereinstell. Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6. — Telefon Nr. 6046.
 Bürozeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6, zu adressieren. Geld-, Einschreib- und Wertsendungen nur an W. Nieber-Belland, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Ausschuss bestimmte Zuschriften sind an Emil Sillen, Altona-Ottensen, Scheel-Nissenstraße 1, I., zu adressieren.

Bekanntmachungen.

Als verloren gemeldet wurde:
 Von Berlin die Mitgliedskarte, lautend auf Rosa Gurwig, Zigarettenarbeiterin, aus ?, geb. am 15. 7. 83, eingetr. am 3. 4. 08, Kl. I. Die Karte enthält 4 Beitragsmarken der Kl. I.

Ausgeschlossen nach § 15 wurde:
 Der Zigarrenmacher Theodor Teppold, zurzeit in Steinbach (Kreis Sonneberg).
 Bremen. Der Vorstand.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für Striegau: Albert Urbanek als 1. Bev.
 Für Uslar: Aug. Schönig als 1. Bev., Karl Beschmann als 2. Bev., Joh. Schwarz als 3. Bev.; Ernst Heise, Wilh. Hammelberg als Kontrolleure.

Vom 25. Mai bis 1. Juni 1909 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:		B. Freiwillige Beiträge:	
24. Mai. Burg b. Magdeburg	50.—	26. Mai. Remgo	100.—
24. Mai. Verburg	200.—	26. Mai. Dresden	800.—
24. Mai. Greesemühlen	60.—	26. Mai. Speyer	300.—
24. Mai. Pagenow	60.—	27. Mai. Minden i. W.	500.—
24. Mai. Gandersheim	70.—	27. Mai. Lachen	30.—
24. Mai. Bünber-Feldmarl	200.—	27. Mai. Riegnitz	100.—
24. Mai. Wilsen	100.—	27. Mai. Hagnau	60.—
24. Mai. Bernau	50.—	27. Mai. Heßberg	27.30
24. Mai. Eilenburg	130.—	28. Mai. Holsen	
25. Mai. Dahme	400.—	durch W. Schlichter	100.—
25. Mai. Ueterfen	106.—	28. Mai. Hamburg	800.—
25. Mai. Vollar		29. Mai. Schmolln	100.—
durch F. Schnell	5.—	29. Mai. Daffow	100.—
25. Mai. Rüdningen		29. Mai. Harmsbed	300.—
durch F. Schnell	20.—	29. Mai. Finsterwalde	300.—
26. Mai. Dietesheim	100.—	30. Mai. Emmertich	100.—
26. Mai. Senftenberg	50.—		

26. Mai. Hamburg, G. Pogge, Genossenschaftsfabrik 50.—
 C. Für Broschüren:
 25. Mai. Bremen, Bürgerzeitung 6.10

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 1. Juni 1909.
 W. Nieber-Belland, Kassierer,
 Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Adressen-Henderungen:

Für Greiffenberg: Der 2. Bev. S. Simon wohnt jetzt Hirschberger Straße 38.
 Für Pippstadt: Der 1. Bev. Franz Riese wohnt jetzt Josephstraße 12.
 Für St. Andreasberg: Der 2. Bev. Herm. Windseil wohnt Halde 179.
 Für Uslar: Der 1. Bev. August Schönig wohnt Pastorenweg 84.

Für Striegau: Der 1. Bev. Albert Urbanek wohnt Uferhäuserstraße 5. Sämtliche Sendungen und Zuschriften sind an diesen zu richten.

Mitglieder-Versammlungen.

(Mitglieder, besucht eure Versammlungen zahlreich!)

In Dessau: Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Herbolds Restaurant, Amalienstraße 117. Tagesordnung: 1. Die Gaukonferenz und Wahl eines Delegierten. 2. Wie bekommen wir die uns noch Fernstehenden in den Verband? 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Remgo: Sonnabend, den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Rohrmann, Pippischer Hof. Tagesordnung: 1. Was bedeuten die Gewerkschaften und welchen Zweck haben sie? Referent: Gauleiter Wilh. Schlichter. 2. Stellungnahme zur Gaukonferenz in Blotho. 3. Wahl der Delegierten. 4. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Berlin: Freitag, den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den Müstereifäden, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m (unterer Saal). Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Die Reichsversicherungsordnung: Ein Anschlag gegen bestehende Rechte der Versicherten. Referent: Genosse Karl Giebel, Berlin. 3. Wahl von zwei Delegierten zu der am Sonntag, den 27. Juni, stattfindenden Gaukonferenz des 13. Gaues in Berlin. 4. Dertliche Verbandsangelegenheiten. — Werte Kollegen und Kolleginnen! Der hochwichtigen Tagesordnung wegen wird die Versammlung zur angegebenen Zeit eröffnet. Erscheint deshalb pünktlich und vollzählig. Die Ortsverwaltung.

In Niederbergen: Sonnabend, den 12. Juni, abends 9 Uhr, bei Küster. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Rehme: Sonnabend, den 12. Juni, abends 9 Uhr, im Lokale Th. Köbke. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erforderlich. J. A.: Die Ortsverwaltung.

In Hunnebrod: Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Fischer, Werfen. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Stiftungsfest oder Sommerfest. 3. Kartellbericht. 4. Wahl der Delegierten zur Gaukonferenz in Blotho. 5. Vortrag des Gauleiters Schlichter über Lohnsachverhalte und Arbeitsnachweise. 6. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen, vor allem der weiblichen Mitglieder, bittet J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Scharmed: Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Zentralthalle, Witwe Wohltmann. Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Bericht über Hausagitation. 3. Wahl der Delegierten zur Gaukonferenz. 4. Verschiedenes. — Zahlreiches Erscheinen wünscht J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Speyer a. Rh.: Montag, den 7. Juni, abends 1/9 Uhr, im Kleinen Storchenteller. Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Gaubericht. Referent: Gauleiter Kollege Krohn. 3. Verschiedenes. — Es liegt im Interesse jedes Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Köln: Montag, den 14. Juni, abends Punkt 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Severinstraße 197. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, deshalb müssen sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen. Auch sind Nichtmitglieder freundlichst eingeladen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Südlengern: Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, an bekannter Stelle. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Arbeitsnachweise.

Die Bureaus befinden sich:

Für den 1. Gau:
 Hamburg: Bernh. Pising, Alter Steinweg 52 (Paradieshof 10, II.)
 Gimsbüttel: E. Nahr, Lindenallee 37, II.
 Harmsbed: W. Compert, Heinrich-Berg-Straße 106, I.
 Altona: E. Fels, Große Bergstraße 136, part.
 Ottensen: F. Henke, Schulstraße 9, I.
 Wandsbed: G. Giese, Lange Straße 72, I.
 Schiffbed: W. Köppe, Möllner Landstraße 26.

Für den 2. Gau:
 Bremen: Im Bureau des Vorstandes, Faulenstraße 58/60, II.

Für den 3. Gau:
 Braunschweig: Wilh. Janßen, Mandelnstraße 5, I.
 Auch erhalten Zugereiste dort Arbeitslosenunterstützung.

Für den 5. Gau:
 Bielefeld: Alb. Schulz, Turnerstraße 45, Arbeitersekretariat.

Für den 6. Gau:
 Köln: Ewald Wefeld, Großer Griechenmarkt 13a, III.

Für den 7. Gau:
 Siegen: Wilh. Küßing, Biber Straße 19, Hinterhaus.
 Umfassend den Bezirk Oberhessen und Kreis Wehlar.
 Pungstadt: Christian Stodt, Zieglerstraße 41.
 Umfassend den Bezirk Rheinhessen und Provinz Starkenburg.
 Hanau: Konrad Gräbener, Nordstraße 56.
 Umfassend die Kreise Hanau, Homburg, Marburg, Kirchhain, Fulda, Hünfeld, Selbhausen, Schluchtern, Gersfeld (Provinz Hessen-Nassau) und Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg (Königreich Bayern).

Für den 11. Gau:
 Dresden-A.: Franz Schmidt, Ritzbergstr. 2, II, Zimmer 23.

Für den 12. Gau:
 Breslau: Alfr. Rebling, Friedrich-Wilhelm-Straße 76, G. I.

Alle Arbeitssuchenden, sowie Fabrikanten, die in den Bezirken dieser Arbeitsnachweise wohnen, wollen sich nur an vorstehende Adressen wenden.

Bremen I. Das Verkehrslokal befindet sich vom 8. Mai ab im Lokale von Otto Dörflam, Pohetorstraße 52. Dasselbst erfolgt die Auszahlung der Krankenunterstützung des Sonnabends von 6/8, bis 8 Uhr abends. Die Arbeitslosenunterstützung wird nur für am Orte befindliche Mitglieder ausbezahlt. Die Ortsverwaltung.

Hamburg. Das Verkehrslokal und die Herberge befindet sich im Gewerkschaftshause, Besenbinderhof.

München. Reiseunterstützung wird ausgezahlt durch den 1. Bev. J. Oberle, Altallerstraße 11/0. Zu jeder Tageszeit. — Das Verkehrslokal befindet sich von jetzt ab Schillerstraße 30, nächst dem Hauptbahnhof, Restaurant zum goldenen Anker.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Uhlenhorst, Mozartstraße 5, I.
 Ausschuß: O. Sidow, Brandenburg a. S., Steinstraße 22.
 Schiedsgericht: L. Dechand, Berlin N., Ruppelshofstraße 24.

Eingegangen: Lommahsch 80.— M.
 Sterbekasse: Goslar 28.74 M.
 Zuschüsse: Lauffen 150.—, Goldberg 50.—, Goslar 28.74, Ohlau 50.—, Hess.-Obernordorf 30.—, Ostersheim 100.—, Ermitzshau 20.—, Hastedt 100.—, Lüneburg 50.—, Mündenheim 50.—, Altenburg 75.— M.
 Krankengeld: 75.41 M.
 Hamburg, den 1. Juni 1909.
 F. Otto.

Täglich zweimaliger
Post- u. Bahnversand
daher
denkbar schnellste
Bedienung!

Heinrich Franck

Preise verzollt per 1/2 kg gegen
Kasse. — Barkäufe über 5 Mk.
mit 3% Skonto. — Verpackung
wird nicht berechnet. — Bei
Kassebezug von 50 Pfund
einer Sorte an 2% Extrarabatt.

Gegründet 1879 * * * Berlin N. 54, Brunnenstrasse 185 * * * Gegründet 1879

Sehr preiswerte Sumatra-Decken:

- Nr. 1414. **Deli My/PG**, 2. Länge, Lochblatt, allerfeinste Qualität, sehr blattig, hell **2.30** Mk. Verzollt.
- Nr. 1400. **S & R/Deli**, Vollblatt, 3. Länge, sehr gross- u. breitblattig, hochfeine Qualität, riesig deckfähig, schön hell, aus feinsten weichen Pflückblattpartie **2.50** Mk.
- Nr. 1455. **DCM/Deli/V2**, Vollblatt, 2. Länge, sehr hell, hochfeine Qualität, sehr deckfähig und reinfarbig **2.80** Mk.
- Nr. 1485. **Deli My/QM**, Vollblatt, 2. Länge, aus der hochfeinen 1906er Ernte, riesig breitblattig, sehr zart und weich, ausgesprochen feinste Qualität **3.10** Mk.
- Nr. 1407. **DPM/Deli/XLI**, 1. Länge, Lochblatt, ungemein leicht, aussergewöhnlich breites Blatt von kolossaler Deckfähigkeit, denkbar hellste reine Farben **3.20** Mk.

- Nr. 1419. **Deli My/PG**, Vollblatt, 2. Länge, hellfahl und hellmatt, links ganz hellfahl, ein wenig Spickel, allerfeinste Qualität, riesige Deckfähigkeit **3.40** Mk. Verzollt.
- Nr. 1503. **Amst. Deli Comp./L3**, Vollblatt, 3. Länge, aus feinsten Sandblattpartie, das denkbar schönste in Qualität und hellen Farben, sehr leicht u. daher riesig deckfähig **3.80** Mk.
- Nr. 1422. **Deli Langkat.**, Vollblatt, 2. Länge, aus der hochfeinen 1906er Ernte, sehr leicht und sehr blattig, sehr hell **4.—** Mk.
- Nr. 1197. **Deli My/M & K/Langkat**, Vollblatt, 2. Länge, ganz matts narbiges Sandblatt, hochfeine Qualität **4.50** Mk.
- Nr. 1487. **S & R/Deli**, 1. Länge, Lochblatt, fast Vollblatt, ausgesprochen lebhaft hell, wunderbar reine Farben, ungemein leicht und deckfähig **4.80** Mk.

Ich kaufe in letzter Zeit u. a. folgende geschlossene Partien direkt in den Einschreibungen:

- 126 Ballen Koelon**
- 128 Ballen Bagoë**
- 120 Ballen K/SD**
- 139 Ballen JAA/P**

und biete damit jedermann die Möglichkeit, auch kleinsten Bedarf aus erster Hand zu beziehen.

Ich führe nur anerkannte Qualitätstabake.

Verlangen Sie meinen Katalog!

Meine sämtlichen Sumatra-Decken brennen garantiert kurz und schneeweiss.

Beordern Sie in Ihrem eigenen Interesse gefl. sofort Proben!

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. Neustadtswall 36. Fernsprecher 3946.

Als Ersatz für den sehr hoch im Preise stehenden Brasil empfehle:
10000 Pfund Java, Umblatt und Einlage, großblattig und flott am Blatt brennend, feine Qualität, 85 Pfg. Ferner offeriere **12000 Pfund Carmen**, schlicht 80 Pfg., prima 85 Pfg., doppelt prima 90 Pfg. **Sumatra-Decker**, zweite Vollblatt-Länge, ganz hell und reinfarbig, deckt mit 1 1/2 Pfund, tabellos weiß brennend, 350 Pfg.; erste Vollblatt-Länge, wunderbare Farben und Brand, **400-500 Pfg.** Ferner empfehle **Sumatra-Decker** von **140-400 Pfg.** in allen Farben. **Sumatra-Umblatt und Einlage** (Sandblatt) **110 Pfg.** **Vorstenland-Decker**, dunkelbraun **170 Pfg.**, hellfarbig **220, 250-300 Pfg.** **Java-Decker 220-300 Pfg.**, Umblatt **100, 110, 120, 130 Pfg.**, Umblatt und Einlage, feinste Qualität und flott am Blatt brennend, **95 und 100 Pfg.** **Mexiko-Decker**, graubraun **300 Pfg.**, dunkel **220 Pfg.** Umblatt **150 Pfg.** **St. Felix-Brasil-Decker**, garantiert schneeweiß Brand und größte Deckkraft **170 und 180 Pfg.**, Umblatt **120 Pfg.** **Havanna**, edle Qualität, **300 Pfg.** **Yara-Cuba 160, 220 Pfg.** **Domingo 85, 90, 100 Pfg.** **Porterico 80 Pfg.** **Losgut** aus nur überseeischen Originaltabaken, meist Umblatt enthaltend, **85 Pfg.**

Wickelformen { neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 125 Pfg. — Schiffchen-Abdrücke versende gratis und franko. }

Neue, schmeldeiserne Formenpressen mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Brett, für 10-12 Formen, pro Stück 6.50 Mk.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund 250 Pfg.
Zigarrenband, feinste, gelbe Halbseide, 8 Lin., pro 50 Mtr.-Rolle 160 Pfg.
Preise per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme.

Aussergewöhnlich billige Tabak-Offerte!

- 200 Ztr. Anfarbeiter**, Carmen, Java, Brasil-Melange, gesund und flott brennend, in 1 und 2 Ztr.-Ballen, à 85 Pfg. per Pfund verzollt.
 - 100 Ballen Carmen** à 35-40 Pfg. per Pfund unverzollt.
 - 200 Ballen Java** à 35-40 Pfg. per Pfund unverzollt.
 - 300 Ballen Sumatra**, Deli My/PG, Deli My/K, Amst. Deli Co und verschiedene andere Deli-Marken 1., 2. und 3. Vollblattfortierungen, à 100-300 Pfg. per Pfund unverzollt.
- Postmuster unter Nachnahme.
Ernst Förster, Dresden-N., Fleischergasse.

Heinrich Borrmann, Bremen

Billigste Preise. Rohtabak. Reichhaltiges Lager.

Von neuen großen Einkäufen empfehle in nur prima Ware: **Sumatra-Decker** von 175, 190, 200, 225, 250, 275, 300, 325, 350 Pfg., **Vorstenland- und Java-Decker** von 190-250 Pfg., **St. Felix-Brasil-Decker** 160, 180, 200 Pfg., **Brasil-Anfarbeiter** 150 Pfg., **Brasil-Einlage** 110-125 Pfg., **Java-Umblatt** 110, 115, 120, 130, 140 Pfg., **Java-Umblatt und Einlage** 90, 95, 100 Pfg., **Carmen-Umblatt** 100, 105, 110 Pfg., **Carmen-Umblatt u. Einlage** 90, 95 Pfg., **Domingo-Umblatt** 100, 105, 110 Pfg., **Domingo-Umblatt u. Einlage** 90 Pfg., **Seedleaf-Umblatt** 120, 125 Pfg., **Havana-Einlage** 150, 180, 220 Pfg., **ff. gemischte Tabake** (Anfarbeiter) 90, 95 Pfg.

Die Preise verstehen sich per Pfund verzollt. Versand nur unter Nachnahme. Kredit nach Uebereinkunft.

Prompter Versand. **Rohtabak.** Reelle Bedienung.
Heinrich Borrmann, Bremen.

Sumatra von 2-5 Mtr. Java-Decker 2.80 u. 3.00 Mtr. Seedleaf. Javab. 0.95, 1.05, 1.20, 1.40 u. 1.50 Mtr. Draft 1.10, 1.25, 1.50 und 2.00 Mtr. Carmen 1.10 Mtr. Domingo 1.10 Mtr. Märker 0.85 Mtr. Seedleaf 0.85 Mtr. Mexiko 4.10 Mtr. — Ein Versuch führt zur Nachbestellung bei

Carl Roland, Berlin SO.

Kottbuser Strasse 4.

Die Expedition des Tabak-Arbeiter
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
empfehlen folgende Bücher:
Die sexuelle Erziehung des Kindes. Preis 20 $\frac{1}{2}$, Porto 5 $\frac{1}{2}$.
Kann ein Christ Sozialdemokrat sein? Preis 10 $\frac{1}{2}$, Porto 5 $\frac{1}{2}$.
Religion und Sozialismus. Von Dr. Pannkoek. Preis 30 $\frac{1}{2}$, Porto 5 $\frac{1}{2}$.
Proletarierkrankheit und kranke Proletarier. Ein Beitrag zur Hebung der Volksgeundheit. Preis 20 $\frac{1}{2}$, Porto 5 $\frac{1}{2}$.

Carl Sachse Dresden A. 1

Sporergasse 2
Roh-Tabake
en gros — en detail.

Gewinne

der Kgl. Sächsischen Landes-Lotterie:
Mk. 800 000
Mk. 500 000
Mk. 300 000
Mk. 200 000
Mk. 150 000
Mk. 100 000 usw.
Ziehung i. Klasse 16. u. 17. Juni
Lose: 1/10 1/5 1/10 1/10
pro Klasse Mk. 5.— 10.— 25.— 50.—
versendet
A. Zapf Lotterie-Einnehmer Leipzig.
Mantegazza Die Physiologie der Liebe Die Hygiene der Liebe : Die Physiologie des Weibes Pro Band 1.25 Mtr. Porto 20 Pfg. Zu beziehen durch die Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen

Preise verzollt pro Pfund gegen Kasse.

- Von neuen Einkäufen empfehle:
- Sumatra-Decker**, 2. Länge Stückblatt, hell, Ia Ia Brand, Deli **130** $\frac{1}{2}$
 - do. 1. " " " " " **160** $\frac{1}{2}$
 - do. 3. " " " " " **180** $\frac{1}{2}$
 - do. 3. " " " " " **220** $\frac{1}{2}$
 - do. 2. " " " " " **220** $\frac{1}{2}$
 - do. 1. " " " " " **250** $\frac{1}{2}$
 - do. 2. " " " " " **350** $\frac{1}{2}$
 - do. 2. " " " " " **650** $\frac{1}{2}$
 - Sumatra-Umblatt**, leicht und edel. **115-130** $\frac{1}{2}$
 - Vorstenland-Decker**, hellfahl. **220-300** $\frac{1}{2}$
 - Java-Umblatt**, hochfein. **120-140** $\frac{1}{2}$
 - Java-Einlage mit Umblatt** **80-100** $\frac{1}{2}$
 - Mexiko**, feinstes St. Andres. **350-500** $\frac{1}{2}$
 - Havanna**, Umblatt und Einlage **180-250** $\frac{1}{2}$
 - Seedleaf**, feinstes Umblatt **90-120** $\frac{1}{2}$
 - St. Felix-Brasil**, Einlage **100-120** $\frac{1}{2}$
 - " " Umblatt **120-140** $\frac{1}{2}$
 - " " Decker **150-200** $\frac{1}{2}$
 - Domingo FF.** **85-100** $\frac{1}{2}$
 - " " **80-85** $\frac{1}{2}$
 - Carmen**, hochfeines Umblatt **90-100** $\frac{1}{2}$
 - Losgut**, fast reines Umblatt **80-90** $\frac{1}{2}$

Preise verzollt pro Pfund gegen Kasse.
Ziel bei Aufgabe guter Referenzen nach Uebereinkunft. Pakete nur nachnahme! Bei größeren Abchlüssen Spezial-Offerte. Zum Beispiel offeriere einen Posten **Felix** zum Schneiden à **35-40** pro Pfund unverzollt gegen Kasse. Einen großen Posten **Losgut** in Ballen von ca. 250 Pfund, rein amerikanisch, à **30** $\frac{1}{2}$ pro Pfund unverzollt.

Proben nur gegen Nachnahme. Proben nur gegen Nachnahme.

Bruno Eickhoff, Rohtabak, Bremen.

Hermeking & Boy

Berlin N., Brunnenstrasse Nr. 183

Roh-Tabak Bedarfs-Art.

Sumatra-Decke besonders preiswert hellfarbiges Stückblatt à 200, 325 $\frac{1}{2}$ hellfarbiges Vollblatt à 300, 450, 500 $\frac{1}{2}$ mittelfarbiges Vollblatt à 250, 260, 275, 280, 300, 320, 350, 375, 480 $\frac{1}{2}$

Sumatra-Umblatt à 140 $\frac{1}{2}$, ff. 150 $\frac{1}{2}$

Vorstenland-Decke à 150, 200, ff. 300 $\frac{1}{2}$ schwarz (Ersatz für Mexiko) 150 $\frac{1}{2}$

Java 85, 90, 95, 100, 105, 110, 120, 125, 130, 135, 140, 145 $\frac{1}{2}$

Brasil 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145 $\frac{1}{2}$

Carmen 85, 90, 95, 110, 120, 130 $\frac{1}{2}$

Domingo 90, 100, 125 $\frac{1}{2}$ FF.

Yara, großartige Qualität, 300 $\frac{1}{2}$

Losgut 85 $\frac{1}{2}$, inländische Einlage 80 $\frac{1}{2}$

Preise per Kasse mit 3 Prozent Rabatt. Versand unter Nachnahme! Zeitgedruckte Preise bei Tabak sind sehr billig

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte viele moderne Fassons Pressen zu 10 Formen 8, 10, 16 $\frac{1}{2}$, mit Rad 19 $\frac{1}{2}$, ganz Eisen 26 $\frac{1}{2}$ Presskasten zu 1000 Zigarren nur 550 $\frac{1}{2}$ Rollbretter 175, 200, Firnholz 300, 350 $\frac{1}{2}$ Bündelbüchse, verstellbar, nur 125 u. 225 $\frac{1}{2}$ Arbeitsmesser v. J. H. Senfels 20, 30, 35 $\frac{1}{2}$ Lack, 8 Stangen 30 $\frac{1}{2}$ Papler, blau, ca. 40 Bogen 20 $\frac{1}{2}$, rot 25 $\frac{1}{2}$ Band, 50 Meter von 65 $\frac{1}{2}$ an Ringe ff. nur 20, 25 $\frac{1}{2}$, mit Porzellan 45 $\frac{1}{2}$ Etiketten von 35 $\frac{1}{2}$ per 100 Stück an Gummi-Traganth à 175, 200 u. 250 $\frac{1}{2}$ Pfd. Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Siebe stets im Lager. Preise per Kasse ohne Abzug.

Cabakindustrie in der Schweiz.

Am 9. August 1905 wurde für die Schweiz eine Betriebszählung vorgenommen, von der der 1. Band unter dem Titel: Die Betriebe und die Zahl der darin beschäftigten Personen vorliegt. Aus dieser Statistik ist zu entnehmen, daß für die Bearbeitung des Tabaks, der Zigarren usw. in der Schweiz 10 163 Personen notwendig waren, die in 654 Betrieben tätig sind. Von je 10 000 in den schweizerischen Betrieben, ausschließlich der Uhrenproduktion, tätigen Personen waren 95 in der Tabakindustrie tätig. Nach der Zahl der Betriebe nimmt die Tabakindustrie die 73. Stelle ein, wenn man wiederum von der Landwirtschaft hierbei vollständig abzieht.

Die Gruppe heißt wörtlich „Bearbeitung des Tabaks, Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak“, von den 647 Betrieben dieser Gruppe waren 357 hausindustrielle Betriebe. Die 647 Betriebe zerfielen in 303 Kleinbetriebe, von denen 276 hausindustrielle Betriebe waren, und in 244 Gehilfenbetriebe, von denen 81 hausindustrielle Betriebe waren. Insgesamt wurden 10 058 in der Tabakindustrie beschäftigte Personen gezählt, von denen 389 Hausindustrielle waren. Das starke Ueberwiegen der weiblichen Arbeitskraft finden wir für unsere Industrie auch in der Schweiz; den 7358 weiblichen Arbeitern, von denen 341 in der Hausindustrie beschäftigt waren, standen bloß 2700 männliche, unter denen 48 in der Hausindustrie tätig waren, gegenüber.

Die hausindustrielle Herstellung von Zigarren und andern Tabakfabrikaten entfällt fast vollkommen auf den Kanton Aargau, hierauf folgen nach der Stärke der Verbreitung die Kantone Luzern, Tessin, Basel-Stadt, Thurgau, Waadt, Bern und Zürich. Unter den 18 größten Städten und Gemeinden der Schweiz zeichnen sich Biel und Nivis (Beben) durch eine erheblichere Anzahl von Tabakarbeitern aus. In Biel gab es 171 in der Tabakindustrie beschäftigte Personen in 3 Betrieben, oder 170 auf je 10 000 beschäftigte Personen berechnet. Die Tabakindustrie ist da das Gewerbe, das hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten an 6. Stelle zu stehen kommt. In der Stadt Nivis ist die Zigarrenindustrie die weitaus stärkste Industrie, mit 1603 in 6 Betrieben tätigen Personen steht sie als erste in der Reihe aller Industrien, auf je 10 000 beschäftigte Personen wurden 2183 Tabakarbeiter berechnet, so daß mehr als der fünfte Teil der überhaupt Beschäftigten auf diese Industrie kommt.

Unter den Kantonen ragt hervor der Aargau mit 400 Betrieben der Tabakindustrie, darunter freilich 234 Kleinbetrieben und nur 166 Gehilfenbetrieben. Unter den 234 Kleinbetrieben waren fast alle, nämlich 230 hausindustrielle Betriebe, unter den 166 Gehilfenbetrieben fast die Hälfte, nämlich 74 hausindustrielle Betriebe. Unter den 3700 beschäftigten Personen waren 327 Heimarbeiter, und zwar unter den 1422 männlichen Personen 42, und den 2278 Arbeiterinnen 285 Heimarbeiterinnen. Im Kanton Tessin waren 57 Betriebe der Tabakindustrie, darunter 14 hausindustrielle, und zwar alle 12 Kleinbetriebe und 2 von den 45 Gehilfenbetrieben. Im ganzen waren da beschäftigt 1665 Personen, darunter bloß 10 Heimarbeiter, und zwar 216 männliche Personen, darunter 1 Heimarbeiter und 1449 weibliche Personen, darunter 18 Heimarbeiter. In den übrigen Kantonen spielt die Zigarren- und sonstige Tabakindustrie eine nicht erhebliche Rolle. So finden wir in dem hochindustriellen Kanton Zürich bloß 19 Betriebe, darunter einen Heimarbeiterbetrieb und 84 beschäftigte Personen, darunter einen Heimarbeiter. Im Kanton Bern zählte man 48 Betriebe, darunter 2 Heimarbeiterbetriebe mit zusammen 700 beschäftigten Personen, und zwar 238 männliche und 462 weibliche, darunter 2 Heimarbeiter. Im Kanton Luzern gab es 39 Betriebe mit 386 beschäftigten Personen, darunter 25 Heimarbeiter, ebensoviel wurden als Heimarbeiterbetriebe gezählt. Im Kanton Glarus zählte man 3 Betriebe mit 138 beschäftigten Personen, darunter aber keine Heimarbeiter; im Kanton Zug 2 Betriebe mit 55 beschäftigten Personen, jedoch keine Heimarbeiter; im Kanton Freiburg 2 Betriebe mit 22 beschäftigten Personen, gleichfalls ohne Heimarbeiter; ebenso im Kanton Solothurn einen Betrieb mit 7 beschäftigten Personen. Basel-Stadt weist 18 Betriebe mit 208 beschäftigten Personen, darunter 5 Heimarbeiterbetriebe mit 6 Heimarbeitern, nach. Im Kanton Basel-Land sind 3 Betriebe, darunter keine Heimarbeiterbetriebe, mit 26 beschäftigten Personen nachzuweisen gewesen; im Kanton Schaffhausen nur ein Betrieb mit einer beschäftigten Person. Im Kanton Appenzell-Außerrhoden wurde bloß 1 Betrieb gezählt, für den die Zahl der beschäftigten Arbeiter aber nicht angegeben wurde. Für den Kanton Graubünden waren 2 Betriebe mit 10 Tabakarbeitern nachzuweisen; für den Kanton Thurgau 10 Betriebe mit 65 darin tätigen Arbeitern und Arbeiterinnen; für den Kanton Waadt 22 Betriebe mit 2718 beschäftigten Personen, darunter 404 Arbeitern und 2314 Arbeiterinnen, bloß 1 Betrieb und 4 beschäftigte Personen waren der Hausindustrie zuzurechnen. Der Kanton Wallis hat 4 Betriebe mit 124 beschäftigten Personen; im Kanton Gené zählte man 10 Betriebe mit 138 Tabakarbeitern und Arbeiterinnen. Ohne unsere Industrie werden angeführt die Kantone Uri, Schwyz, die beiden Unterwalden, Innerrhoden, St. Gallen und Neuenburg.

Damit haben wir erschöpft, was über die Tabakindustrie in dem 626 Seiten starken Band der Ergebnisse der schweizerischen Betriebszählung enthalten war.

Erwähnt sei nur noch, daß auf 100 000 Einwohner der Schweiz 26 kamen, die sich mit dem Handel mit Zigarren und Tabak beschäftigten, beziehentlich daß eine beschäftigte Person im Handel mit Zigarren und Tabak auf 2271 Einwohner der Schweiz kam.

Gewerklichliches.

Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

Bünderfeldmark. Die Differenzen bei der Firma Müller u. Woltgen (Sitz Bremen) sind zugunsten der Arbeiter beendet, indem die angekündigten Lohnreduktionen von 50 Pf. bis 1.50 Mk. pro Mille sowie die hieraus entstandenen Aufkündigungen von 13 Arbeitern zurückgenommen worden sind.

Gishorn (Hann.). Der bei der Firma W. Thiele geführte Abwehrstreik endete zugunsten der streikenden Kollegen. Der versuchte Lohnabzug von 50 Pf. pro Mille wurde zurückgewiesen und erreicht, daß ein gemäßigter Kollege weiter beschäftigt wurde. Der im vorigen Jahre erzielte Minimallohn von 9 Mk. pro Mille bei freier Zurichtung wird nunmehr wieder gezahlt.

Gishorn (Hann.). Die von der Gauleitung eingeleitete Lohnbewegung hatte den Erfolg, daß auch die Firma Bettenhäuser den Minimallohn von 9 Mk. bewilligte. In beiden Betrieben Gishorns gilt nun der für den 3. Gau geforderte Minimallohn von 9 Mk. pro Mille bei freier Zurichtung.

Einbeck i. S. Die bei der Firma J. Jordan arbeitende Kollegenschaft leitete anlässlich einer Maßregelung eine Lohnbewegung ein. Die den wenn auch bescheidenen Erfolg zeitigte, daß alle Sorten mit einer Lohnerhöhung von 25 Pf. bedacht wurden. Die Löhne der Zurichter wurden um 10 Pf. pro Tag erhöht. Ebenso erhielten die Sortierer eine Lohnerhöhung zugebilligt. Der Minimallohn beträgt 7.50 Mk. pro Mille bei freier Zurichtung.

Zerbst. Der Abwehrstreik bei der Firma Aug. Sinaest dauert fort. Vor Zugang wird gewarnt.

Herford (Westfalen). Der Abwehrstreik bei der Firma W. Koch dauert fort. Der Zugang ist fernzuhalten.

Bischofswerda. Der Streik bei der Firma Lange u. Söhne dauert fort. Vor Zugang wird gewarnt.

Bretzig - Großröhrsdorf - Hauswalde. Der Streik dauert fort. Vor Zugang wird gewarnt.

Dresden. Der Streik bei der Firma Emil Fieweger dauert fort. Die Firma zahlt, wie berichtet wird, die schlechtesten Löhne in Dresden und wäre zu wünschen, daß die Lohnforderungen voll zur Anerkennung gebracht würden. Der Zugang ist dringend fernzuhalten.

Die Gewerkschaften der Reichshauptstadt im Jahre 1908. In die Reihen der organisierten Arbeiterschaft Berlins sind, seit der Jahrhundertwende ganze Bataillone neuer Kampfesgenossen eingedrungen. 1901 waren der Gewerkschaftskommission der freien Gewerkschaften 81 900 Arbeiter angeschlossen, und 1908 waren es 223 800 Arbeiter und Arbeiterinnen. Am stärksten war die Zunahme von 1904 zu 1905, sie betrug 28,7 Prozent, nachdem sie schon im vorhergehenden Jahre 27,4 Prozent betragen hatte. 1908 schloß mit einem Rückgang von 5,2 Prozent; dies ist gleich 12 276 Personen. Es wäre aber durchaus falsch, diese Zahl auf ein Abflauen des Organisationsgedankens zurückzuführen. Aus der Reichshauptstadt ist nicht nur 1907, sondern auch noch 1908 so mancher fortgewandert, hoffend, im Lande eher Arbeit zu finden als in der Großstadt mit ihrem Riesenaufgebot an überschüssigen Arbeitskräften. Die Fluktuation zeigt in ihrem Abflauen des jüngsten Jahres diese Bewegung sehr deutlich. Im ersten der beiden mageren Jahre wurden 101 800 Austritte und Abreisen gezählt, im zweiten dagegen nur 69 600. Das weibliche Element ist von dieser Verdrängung der Arbeitskräfte bedeutend weniger berührt worden. Im jüngst vergangenen Jahre haben eine ganze Reihe Gewerkschaften sogar mit Mitgliederzunahme abgeschlossen! Der Metallarbeiterverband kann berichten, daß er das ganze Jahr hindurch seine 63 000 Mitglieder hat halten können. Diese Tatsache beweist, daß der Gewerkschaftsgedanke auch in den Industrien unansatzbar Wurzel gefaßt hat, die ein starkes Kontingent nichtqualifizierter Arbeiter beschäftigen. Die Berliner Bauarbeiter haben die jüngsten zwei Jahre am bittersten fühlen müssen; der verlorene Streik von 1907, das völlige Daniederliegen der Bautätigkeit im Jahre 1908, beides ließ die Mitgliederzahl von 11 000 auf 3000 sinken. Daß sich die Berliner Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit durch die Depressionszeit gut gehalten haben, zeigen ihre Finanzen. Neun Millionen Einnahme, rund acht Ausgabe, lautet die Schlussabrechnung. Dies erscheint gegen 1907 bedeutend ungünstiger, da waren es rund 14 zu 11 Millionen. Es figurieren aber unter der zuletzt genannten Abrechnung 3 1/2 Millionen Mark Einnahme an Streikunterstützungen durch die Zentralvorstände, außerdem kommen noch die Summen hinzu, die damals durch Extrasteuern geschaffen wurden. Die reale Einnahme, die an den Mitgliederbeitragsentnahmen zu erkennen ist, beträgt für 1908 nur 702 000 Mark weniger, es sind 6 340 000 Mark. Wenn dabei die große Arbeitslosigkeit beachtet wird, die doch für jeden Arbeitslosen einen Ausfall an Beitragsentnahmen ergibt, so muß das finanzielle Ergebnis als außerordentlich günstig bezeichnet werden. Die Leistungen des Jahres sind ganz gewaltige: 40 Zentralorganisationen zahlten 2 358 000 Mark Arbeitslosenunterstützung, 1 542 000 Mark Krankenunterstützung, dazu noch Invaliden-, Sterbe- und besondere Unterstützung, dies bedeutet insgesamt eine Summe von vier Millionen Mark! So steht die Verwendung der Arbeitergroßen aus, von denen unsere Gegner so gern behaupten, daß sie nur den Zweck hätten, wüste Agitation zu bezahlen und Unzufriedenheit zu säen. Die Stadt Berlin zahlte 1908 für die damals vorhandenen hunderttausend Arbeitslosen 300 000 Mark, dies ist also pro Kopf und Jahr drei Mark! Seit 1902 gaben die Berliner freien Gewerkschaften für Arbeitslosen-, Kranken- und besondere Unterstützung rund 14 Millionen aus. Dazu kommen noch 13 Millionen, die für Streiks und Ausperrungen ausgegeben werden mußten. Wo ist mehr Idealismus? Wer leistet für die Arbeiter mehr? Die Antwort ist wirklich sehr leicht.

Der 4. allgemeine Kongress des holländischen Verbandes der Gewerkschaften tagte am 10. und 11. Mai in Amsterdam. Der Verband ist trotz der Wirtschaftskrise beständig gewachsen. Am 1. Januar 1908 waren ihm 24 Gewerkschaften mit 32 270 Mitgliedern angeschlossen, am selben Datum des Jahres 1909 waren es bereits 27 Gewerkschaften und 36 671 Mitglieder. Inzwischen ist die Mitgliederzahl auf ungefähr 40 000 gestiegen. Von den Gewerkschaften anderer Richtung wird erwähnt, daß

das Nationale Arbeitssekretariat, die alte Zentrale der niederländischen Gewerkschaften, nach ihrem Kasienbericht zu urteilen, nur noch ungefähr 3000 Mitglieder zählt. Die christlichen Gewerkschaften haben im Laufe des Jahres zwei Zentralen gegründet: den Christlich-nationalen Fachverband, der meist protestantische Gewerkschaften umfaßt, jedoch interkonfessionell sein will und 6000 Mitglieder haben soll, und den Römisch-katholischen Fachverband mit 9000 Mitgliedern. Diese beiden Zahlen sind jedoch nicht ganz zuverlässig und wahrscheinlich zu hoch gegriffen. Der Kongress verlangte von der Gesetzgebung die Schaffung einer Staatspensionierung alter Arbeiter (Altersversicherung) in der Form, daß die Arbeiter in keiner Weise hierfür zu Beiträgen herangezogen werden. Gegen die von gewissen Unternehmerkreisen propagierte Verschlechterung der Unfallgesetzgebung wurde entschieden protestiert. Ferner wurde beschlossen, statt der bestehenden örtlichen „Vorstandsverbände“, denen nicht nur die Ortsvorstände der Gewerkschaften, sondern auch der Partei, der Arbeitergenossenschaften und sogar der der Gesangs- und Musikvereine angehören, Ortskartelle der Gewerkschaften nach deutschem Muster anzubahnen.

11. Gau.

Abrechnung der zur Bekämpfung der Tabaksteuer gesammelten Gelder.

Einnahmen.	
Bretzig	20.35 Mk.
Bischofswerda	28.42 "
Baugen	8. — "
Chemnitz	10. — "
Delitzsch	50.07 "
Döbeln	27.24 "
Dresden	600. — "
Eibau	5.30 "
Erdmannsdorf	12.17 "
Frankenbergr	100. — "
Freiberg	25. — "
Großburg	35.30 "
Geringswalde	18.75 "
Großschönau	10. — "
Gohlfis	19.70 "
Großenhain	28.25 "
Häntchen	26.66 "
Summa	1023.21 Mk.

Einnahmen.	
Johanngeorgenstadt	10. — "
Kreischa	9.15 "
Leipzig	40.10 "
Mittweida	10. — "
Mühlberg a. E.	8. — "
Nitris	8.15 "
Pegau	21.95 "
Radeberg	6.65 "
Scheibenberg	32.90 "
Schweinitz	3.35 "
Schöna	6.38 "
Torgau	3.05 "
Waldheim	20. — "
Wittenberg a. E.	14. — "
Vom 12. Gau	32. — "
Auf Liste Nr. 2174	— 50 "
Summa	1248.79 Mk.

Ausgaben.

Für 19 Versammlungsreferate, Diäten u. Fahrgelder	225.75 Mk.
„ Druckfachen, Inzerate, Handzettel	44.25 "
„ Porto	12.65 "
„ Sonstiges (Saalmiete usw.)	12.50 "
Zuschüsse an sechs Orte	132.50 "
Der Zentralkommission in Berlin überwiesen	700. — "
Bleibt Barbestand am 23. Mai 1909	121.14 "
Summa	1248.79 Mk.

Dresden, den 23. Mai 1909.

Otto Wenzel, Gauleiter.

Revidiert und für richtig befunden:

M. Pießsch. R. Schwinger. G. Kopriwa. F. Schmidt.

Abrechnung der Dresdner Kommission zur Bekämpfung der Tabaksteuer.

Einnahmen.	
Kassenbestand vom 9. März 1908	319.34 Mk.
Auf Listen gesammelt	1295.35 "
Sonstige Einnahmen	250. — "
Summa	1864.69 Mk.

Ausgaben.	
Für Referate, Diäten und Fahrgelder	118.65 Mk.
„ Druckfachen und Inzerate	203.45 "
„ Porto und Schreibmaterialien	34.36 "
An den Gauleiter	600. — "
Delegation zum Tabakarbeiter-Kongress	454.20 "
Zuschuß an die Zahlstelle Deuben	28.05 "
Sonstige Ausgaben	103.90 "
Barbestand am 23. Mai 1909	322.08 "
Summa	1864.69 Mk.

Dresden, den 23. Mai 1909.

Gustav Kopriwa, Kassierer.

Revidiert und für richtig befunden:

M. Pießsch. O. Schindel. Kurt Schwinger. Franz Schmidt. Otto Wenzel.

An die Arbeiterchaft von Sunnebrof und Umgegend.
Bekanntlich ist der Gastwirt Friedrich Erdbrügger wegen Verweigerung seines Lokals zur Abhaltung von Versammlungen von der organisierten Arbeiterschaft hofottiert. Kollegen! Arbeiter! Zeigt nun durch einmütige Verweigerung jeglicher Unterstützung, daß, wer die Arbeiter nicht will, auch von diesen nicht unterstützt wird. Kollegen! Arbeiter! Liebt Solidarität!

An die Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen!
Die Firma Lieran Demierbachian, Zigarettenfabrik in Rio de Janeiro (Brasilien) hat mehrfach versucht, Zigarettenarbeiter für ihre dortige Fabrik anzuwerben. Mir liegt ein Schreiben von zwei Hamburger Zigarettenarbeiterinnen vor, welche vor sechs Monaten dort in Arbeit traten. Der Inhalt des Briefes verpflichtet mich, zur Vorfrist zu mahnen und wollen sich Kollegen und Kolleginnen, ehe sie sich nach dort anwerben lassen, zunächst an mich wenden.
Rub. Sackelberg, Gauleiter. Altona, Gr. Rabenstr. 14, I.

An die Bevollmächtigten der Zahlstellen des 6. Gaues (Rheinland).

Zwecks Aufstellung der Gesamtabrechnung der Sammlung gegen die Tabaksteuern werden die Kollegen ersucht, alle Listen nebst Geldern an Unterzeichneten bis zum 27. Juni spätestens einzuenden zu wollen. Auch die leeren, ungebrauchten Listen senden. Die Restanten werden veröffentlicht.

Die Gauleitung.

Ludwig Klein, Köln, Heinrichstraße 10, II.

Kollegen! Agitiert für Eure Organisation!

Tabakarbeiter-Genossenschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Aktiva

Liquidations-Bilanz

Passiva

Raffafonto	2922	77	Reservekonto	7764	99
Banckonto	16031	61	Geschäftsanteilkonto	76216	53
Wechselkonto	1546	10	Nicht abgehobene Geschäftsanteile	2691	20
Ausstehende Forderungen	88382	14	Kapitalkonto	128466	85
Zigarren in Kommissionslagern	90168	67	Dispositionsfonds	26519	37
Lagerbestände	426012	40	Darlehenskonto	151094	40
Grundstückskonto	98743	01	Kautionen der Kommissionslager	31919	72
Inventarkonto	15694	42	Kreditorenkonto	172042	13
Maschinenkonto	6208	12	Kassekonto	9306	47
			Zoll-Kreditkonto	45367	15
			Hypothekenkonto	89250	63
			Geschäftsanteil-Zinsenkonto	5070	69
	745709	24		745709	24

Die Mitgliederzahl beträgt 249, die Zahl der von denselben erworbenen Geschäftsanteile 3057, die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile 76216,53 Mark. Die Höhe der Passivsumme beträgt 76425,— Mark.

Revidiert und mit den Besetzen übereinstimmend befunden.

Hamburg, den 28. Mai 1909.

Der Aufsichtsrat.

E. Supperß, J. Reiz, D. Ehrlich, F. Zwerner,
H. Peterßen, H. Lorenz, K. Postelt.

Der Vorstand.

H. v. Elm, Fr. Kerthof, Karl Arnhold
als Liquidatoren.

Für Kranke und Schwache

wichtig ist die Tatsache, daß „Deutschland im Ramscheider Stahlbrunnen einen Heilschlag ersten Ranges besitzt, der verdient, dauernd der leidenden Menschheit zugänglich gemacht zu werden.“

Tausende wurden gesund.

Dankesworte nach erfolgreichen Kuren: „Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Ramscheider Stahlbrunnens bin ich von allen Beschwerden befreit worden.“ — „Hierdurch sage ich herzlichen Dank für den ausgezeichneten Heilbrunnen. Infolge einer schweren Krankheit mit großem Blutverlust war meine Frau so heruntergekommen, daß ich glaubte, sie zu verlieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, nicht essen, vor Schwäche nicht mehr auf den Füßen stehen und wurde oft ohnmächtig. Meine Frau ist nur durch diesen Brunnen mir und meinem Kinde erhalten.“

Erkrankungen im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Fleischsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nerventränkheiten, blutarmen Zuständen, bei denen eine Verhinderung der Blutmenge und Beförderung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach großen Blutverlusten infolge schwerer Operationen, Wochenbetten usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten wie Influenza usw. — Broschüren kostenlos durch: Ramscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf SO. 77.

Rohtabak

etzt besonders vorteilhaftes Angebot.
A. Matthesen, Altona
Grosse Prinzenstrasse 18.

Berufs-Bekleidung

für sämtl. Berufe in starker, solider Verarbeitung
und billigster Preise.

Starke Arbeitshose „Eisenstark“ Spec. Mk. 4.60
„Zwirnstoff“ „ 1.45-1.80
Leder-Hosen, bedruckt „ 1.60, 2.70-3.60
Blaue Hosen, unverwundlich Qa. I u. Ia Mk. 1.80 u. 2.35
Blaue Jacken, unverwundl. Qa. I u. Ia „ 1.95 u. 2.55
Schürzen, echt blau, 70/100 „ 0.45, 0.60, 0.70
Schürzen-Körper, gr-u „ 0.45, 0.55
Barchend-Hemden, doppelte Brust „ 1.60-2.65
Flanell-Hemden, grau, doppelte Brust „ 2.35 u. 2.65
Militär-Hemden „ 1.60

Berufs-Bekleidungs-Industrie

Hamburg 21, B. Th. Wahn, Schillerstr. 12
Kataloge gratis. Bei Bestellung Brustweite
oder Schrittlänge angeben.

Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?

oder:
Die Verhütung der Konzeption
auf gesunde Art.

Preis 30 Pfg. (Porto 3 Pfg.).
Zu beziehen durch die Expedition des Tabak-
Arbeiter, Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Die Welträtsel.

Von Ernst Haeckel.
Neue bearbeitete Taschenausgabe.
Preis 1 Mk., Porto 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition des
Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer St. 19/21.

Bernhard R. Müller

Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.

Bestehendes Rohstoffgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.

Sumatra- und Java-Decken 2.00, 2.25, 2.50 Mk., hell 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.60 Mk. — Java 0.92, 0.95, 0.98, 1.05, 1.10, 1.25, 1.35, 1.40, 1.46 Mk. — Domingo und Carmen 0.98, 1.00, 1.05, 1.20, 1.30 Mk. — Mexiko 2.50, 3.00, 3.50 Mk. — Havanna 3.60 Mk. — Felix 1.00, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.50 Mk., Febe 1.80 Mk. — G. geschnittene Felix-Einlage 1.05 Mk. — Losgut, Blattsig und gesund, 0.90 Mk. — Uckermark 0.75, 0.78, 0.84, 0.88 Mk. — Rebutis 0.86, 0.88 Mk. (Umblatt). — Holländer Umblatt Ia 0.95 Mk., IIa 1.10 Mk.
Diskont gewähre 3 Prozent. — Versand nur unter Nachnahme.

Eduard Renz Dresden-A. No. 15

Telephon 19159. — Giro-Konto: Allgem. Deutsche Kreditanstalt.

Kollektion der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Verlost werden in 5 Klassen

Haupttreffer: **110 000 Lose und 55 000 Gewinne**

im Gesamtwerte von **20 Millionen 801 Tausend Mark.**

Empfohle Lose für die 1. Klasse:

1/10 M. 5, 1/5 M. 10, 1/2 M. 25, 1/4 M. 50.

Voll-Lose, für alle 5 Klassen gültig:

1/10 M. 25, 1/5 M. 50, 1/2 M. 125, 1/4 M. 250.

zusammenfällt, speziell eine Prämie von **300 000 M.**

1 Gew. v. 500 000 M.

1 „ „ 200 000 „

1 „ „ 150 000 „

1 „ „ 100 000 „

1 „ „ 60 000 „

3 „ „ 50 000 „

3 „ „ 40 000 „

4 „ „ 30 000 „

und andere mehr.

800.000 Mk.



! Roh-Tabake !

und sämtliche Utensilien zur Zigarrenfabrikation kauft man am besten und billigsten bei

L. Cohn & Co., Berlin N. 54

Brunnenstrasse 24

Deutschlands größtes Fabrik-Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branchen.

Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.

Jede Fassung stets am Lager.

Soeben erschien unsere neueste Preisliste Nr. 23. Zusendung kostenlos sofort

Dem Begründer unserer Zahlstelle, Kollegen
Emil Haufe
zu seinem am 3. Juni stattfindenden 20-jährigen Verbandsjubiläum die besten Glückwünsche. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre für die Arbeiterbewegung wirken zu können!
Die Ortsverwaltung der Zahlstelle Waldheim L. S.

DEUTSCHLAND-FAHRAD-WERKE.
Millionen Radfahrer
rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland-Rades** der bewährtesten deutschen Marke!
Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. Kostenfrei!
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

W. Hermann Müller
Berlin, Magazinstr. 14.

Rohtabake
Besonders empfehlenswert
Nr. 6198
gute Deli-Decke
à Pfd. 1.75 Mk. verzollt.

Nr. 6230
Java-Sumatra
I. Länge Vollbl., rötlich helle Farben, tadelloser Brand
à Pfd. 2.50 Mk. verzollt.

Neue Tabakpreisliste
Nr. 103
ist erschienen
Interessenten gratis u. franko zu Diensten.

Fabrikations-Utensilien
Wickelformen, neue, zu Konventionspreisen do. gebrauchte, billigst, stets grosses Lager
Formenpressen, solide gebaut, zu 10 Formen, 8, 16, 19 Mk., ganz aus Eisen 17.50 Mk.
Arbeitstische, Schemel, aus bestem Holz, neu und gebraucht, billigst
Pa. Rollbretter, ast- und rissfrei, von 1.50 Mk. an
Arbeitsmesser in unerreichter Güte
Hamburger Messer per 10 Stück 2 Mk.
Echt engl. Amiac-Extrakt 2 1/2-Pfd.-Dose 5.50 Mk.
Pa. Tragant 2, 2.50 Mk.
Bündelmaschinen 75, 85, 1.25, 1.50 Mk. usw.
Presskästen zu 2 Bund 80, zu 4 Bund 1.25 Mk.
Einschlagpapier, blau, per Pfund 17, 3
Packlack per Pfund 25, 3
Kisten aus Pappe per 100 Stück 5.60 Mk.
Ringe, geprägte, 20, 25, 30, 35, 40 per 100 Stück
Band, 50 Meter von 50, 3 an
Etiketten per 100 Stück von 30, 3 an
Preis per Kasse mit 3% Skonto von 10 Mk. an.
Man verlange Preisbuch 25.

Jacob & Noll, Hannover
Fernsprecher 6247 Wiesenstrasse 8

Hervorragende Bezugsquelle
von
Rohtabak
Edelste Gewächse. — Billigste Preise.

Jacob & Noll, Hannover
Fernsprecher 6247 Wiesenstrasse 8

S. Hammerstein
BERLIN N. 54, Brunnenstrasse 181
Gegründet 1862
Roh-Tabak — Utensilien
hält sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Die Völkserhebung
der Jahre 1848/49 in Deutschland.
Preis 75 Pfg. — Porto 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition des Tabak-Arbeiter
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Kindersegen und — kein Ende?
Ein Wort an denkende Arbeiter.
Von **Bruppacher**, prakt. Arzt.
Beg. Einbindung v. 35 Pfg. zu beziehen durch die Expedition des Tabak-Arbeiter,
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Wiesbadener Volksbücher
Pro Bändchen 10 bis 45 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig, Tauchaer Str.

Das persönliche Regiment
Reden und sonstige öffentliche
:: Aeusserungen Wilhelms II. ::
Profiert 200 Seiten 1 Mk., Porto 20, 3
Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig
Tauchaer Strasse 19/21.

Achtung!
Als Delegierten zur General-
versammlung der Zentral-
Kranken- und Sterbe-
kasse d. Tabakarbeiter
Deutschland empfehlen wir
Emil Heinrich in Verden
Die Zahlstelle Verden a. N.

Todes-Anzeigen.
Am 21. Mai starb nach kurzer Krank-
heit unser Mitglied **Rob. Schmidt**
aus Altenburg im Alter von 59 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder
der Zahlstelle Braunschweig.

Am 28. Mai starb nach langem
Leiden im Alter von 63 Jahren das
Mitglied **Emanuel Kurz** aus
Dhneil bei Stuttgart.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder von Verden.

Am 24. Mai starb plötzlich infolge
Herzschlages unser werter Mitglied
Fritz Kirchhof im Alter von
57 Jahren.
Leicht sei ihm die Erde!
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Vlotho a. W.

Am 28. Mai starb nach schwerem
Leiden unser treues Mitglied **Wilh.
Färber** im Alter von 66 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Radde.

Briefkasten.
Bereits-Interate müssen getempelt sein. —
Andere Interate sind vorher zu begheln.
Bei Einbringung der Beträge ist stets die
Nummer des Blattes mit anzugeben.
Koll., Waldheim 2.20 Mk. — Koll.,
Verden 1 Mk.

Haupt-
katalog
(272 Seiten)
umsonst u.
portofrei
ohne Kauf-
zwang.

Vorteilhafteste Bezugsquelle der best. deutschen
Fahrräder, Marke
„Jagdrad“, Zubehörsache, Nähmaschinen, Haushaltsmaschinen,
Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.
Verkauf zu billigsten Preisen direkt
an Private ohne Zwischenhändler.
Deutsche Waffen- u. Fahrradfabriken
Kreienzen 220 (Harz)
Lieferanten vieler fürstlich. Häuser,